

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

548 (25.11.1909) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hirtel und Vammstraße-Offen
nächst Kaiserstr. a. Westpl.
Brief- od. Telegr.-Adr lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.20
Jahresausgaben von 13 051 462 M. entfallen 11 201 297 M. auf fort-
dauernde, 1 850 165 M. auf einmalige Ausgaben. Die angeforderte
Bestellungsregelung ist im vorliegenden Etat durchzuführen. Das
Veranschlagte 1908 ergab infolge von Mindereinnahmen einen Defi-
zitartrag von 279 164 M.

Der Marineetat erfordert bei der ordentlichen Einnahme
1 334 727 M., insgesamt 4 348 083 233 M. Davon entfallen auf die
fortdauernden Ausgaben im ordentlichen Etat 1 338 052 454 (mehr
10 991 461) M. An dieser Steigerung sind namentlich beteiligt die
Etatposten: Geldverwaltung der Marine, Indienststellungen,
Instandhaltung der Flotte, Werften, Waffenwesen, Befestigungen. Bei
den einmaligen Ausgaben sind für Schiffsbauten und Armierungen
243 550 000 (24 790 000) M. mehr, darunter für Neubauten 154 390 000
(14 450 000) M. mehr. Erste Raten werden verlangt für die
Unterstände „Erlag Hagen“, „Erlag Venir“, „Erlag Obin“, für den
großen Kreuzer „Für die Heinen Kreuzer“, „Erlag Gornow“, „Erlag
Jak Gombor“, für die Torpedoschiffe 15 Millionen (3 Millionen
mehr) Mark, zur Beschaffung von weiteren Unterseebooten und Fort-
setzung der Versuche mit denselben. Von den Ausgaben an Raten des
anherberreitenden Etats entfallen auf die Bedürfnisse der Werften
13 548 44 (weniger 1 761 560) M.

Im Etat für das Reichskolonialamt befindet sich unter
den ordentlichen Einnahmen 1 067 280 M. (mehr 1 038 000 M.), die
Summe von 700 000 M. zur Rückerstattung des Reichsvorschusses für
Kamerun. Ferner sind erstmals für einmalige Beiträge der Schutz-
gebiete zu den Ausgaben des Reiches 350 000 M. gefordert. Die fort-
dauernden Ausgaben betragen 2 878 000 M. (182 000 M. mehr), dar-
unter für karitative Zwecke 193 000 M. (46 000 M. mehr), die
außerordentlich viel Kartenmaterial in der Zentralstelle eingegangen
ist. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, welche u. a. die
Reichszuschüsse für Ostafrika, Kamerun, Südwestafrika und Neuguinea
umfassen, belaufen sich auf 22 628 213 M. (2 556 000 M. weniger). Es
ist beabsichtigt, die schon lange aus den Mitteln des Afrikafonds ge-
plante größere wissenschaftliche Expedition nach dem Kaiser-Wil-
helmsland 1910 ins Werk zu setzen. Die Kosten der Vermehrung der
interdeutsch-deutschen Grenze werden dadurch geringer sein.

Der Haushaltsetat der Schutzgebiete schließt in Einnahme
und Ausgabe mit 109 331 288 M. ab (mehr 10 285 251 M.), davon für
ordentliche Zwecke 76 246 288 M. (mehr 7 568 234 M.). Der Reichszu-
schuß für die Schutzgebiete beläuft sich auf insgesamt 21 617 542 M.
(2 688 822 M. weniger). Die Summe des außerordentlichen Etats be-
trägt 33 105 000 M. (mehr 2 790 000 M.). Dem Etat ist eine deut-
liche Übersicht über eine anderweitige Regelung der Verhältnisse der
Bevölkerung in den von Reichskolonialamt ressortierenden Schutz-
gebieten beigegeben. Danach soll der Grundbesitz zur Durchführung
gelangen, die dauernd notwendigen Stellen als etatsmäßig zu den
Schutzgebieten auszubilden. Die Regelung der Rechtsverhältnisse
der Schutzgebiete ist durch ein Verzeichnis im Anhang ge-
nommen. Das bisherige Verzeichnis soll beibehalten, jedoch die neu
entstandenen Hochschulen nicht nach fünf, sondern nach sechs
Jahren erreicht und dann dreimal nach je drei Jahren Dienstalter-
zulagen gewährt werden. Die Kolonialzulage soll nach den Steuer-
ungsverhältnissen der einzelnen Kolonien verschieden bemessen werden.

Der Etat für Ostafrika schließt mit 14 048 420 M. ab (weniger
260 217 M.). Der Zuschuß betragt 3 580 800 M. Zur Bekämpfung
epidemischer Krankheiten sind 350 000 M. eingeholt, für die Bekämpfung
der Schlafkrankheit ist die Errichtung weiterer Konzentrations-
lager am Sittoria-Tanganika erforderlich geworden. Der Etat für
Kamerun beläuft sich mit 8 550 015 M. (mehr 1 367 249 M.). Der
Reichszuschuß beträgt 2 885 800 M. Nach einer beigegebenen deut-
lichen Übersicht über die Organisation der Schutzgebiete verbleibt und ver-
einigt werden. Die Militäraktionen sollen nach und nach in zivile
Verwaltungsorgane umgewandelt und die Stationen mit einem leb-
haften Wirtschaften als selbständige Verwaltungsbezirke den
Bezirksämtern angeschlossen und dem Gouvernement direkt unterstellt
werden. Logo erfordert keinen Zuschuß. Im Etat sind 100 000 M. für
ein Verwaltungsgebäude in Some vorgesehen und 35 000 M. für
eine Fortbildungsschule.

Für Südwestafrika sind an Reichszuschuß 14 451 100 M. er-
forderlich (1 921 168 M. weniger). Die eigenen Einnahmen sind un-

Eigentum und Verlag von
H. Biergarten
Chefredakteur Albert Herzog
Verantwortlich für Inhalt a.
den allgemeinen Teil H. Herzog
a. Sedendorf, für Chronik
a. Residenz, C. Stolz, für den
Anzeigenteil A. Anderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
35 000 Exempl.
gedruckt am Großherzog-
lich-rotationsmaschinen

**In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.**

Nr. 548.

Karlsruhe, Donnerstag den 25. November 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Der neue Reichsetat.

— Berlin, 24. Nov. (Tel.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht mehrere Einzelheiten aus dem neuen Etat. Für Kau-
tisch u. ein schließlich des ostafrikanischen Marineetatements ist ein
Reichszuschuß von 8 466 594 M. (764 070 M. erforderlich). Von den
Gesamtausgaben von 13 051 462 M. entfallen 11 201 297 M. auf fort-
dauernde, 1 850 165 M. auf einmalige Ausgaben. Die angeforderte
Bestellungsregelung ist im vorliegenden Etat durchzuführen. Das
Veranschlagte 1908 ergab infolge von Mindereinnahmen einen Defi-
zitartrag von 279 164 M.

Der Marineetat erfordert bei der ordentlichen Einnahme
1 334 727 M., insgesamt 4 348 083 233 M. Davon entfallen auf die
fortdauernden Ausgaben im ordentlichen Etat 1 338 052 454 (mehr
10 991 461) M. An dieser Steigerung sind namentlich beteiligt die
Etatposten: Geldverwaltung der Marine, Indienststellungen,
Instandhaltung der Flotte, Werften, Waffenwesen, Befestigungen. Bei
den einmaligen Ausgaben sind für Schiffsbauten und Armierungen
243 550 000 (24 790 000) M. mehr, darunter für Neubauten 154 390 000
(14 450 000) M. mehr. Erste Raten werden verlangt für die
Unterstände „Erlag Hagen“, „Erlag Venir“, „Erlag Obin“, für den
großen Kreuzer „Für die Heinen Kreuzer“, „Erlag Gornow“, „Erlag
Jak Gombor“, für die Torpedoschiffe 15 Millionen (3 Millionen
mehr) Mark, zur Beschaffung von weiteren Unterseebooten und Fort-
setzung der Versuche mit denselben. Von den Ausgaben an Raten des
anherberreitenden Etats entfallen auf die Bedürfnisse der Werften
13 548 44 (weniger 1 761 560) M.

Im Etat für das Reichskolonialamt befindet sich unter
den ordentlichen Einnahmen 1 067 280 M. (mehr 1 038 000 M.), die
Summe von 700 000 M. zur Rückerstattung des Reichsvorschusses für
Kamerun. Ferner sind erstmals für einmalige Beiträge der Schutz-
gebiete zu den Ausgaben des Reiches 350 000 M. gefordert. Die fort-
dauernden Ausgaben betragen 2 878 000 M. (182 000 M. mehr), dar-
unter für karitative Zwecke 193 000 M. (46 000 M. mehr), die
außerordentlich viel Kartenmaterial in der Zentralstelle eingegangen
ist. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, welche u. a. die
Reichszuschüsse für Ostafrika, Kamerun, Südwestafrika und Neuguinea
umfassen, belaufen sich auf 22 628 213 M. (2 556 000 M. weniger). Es
ist beabsichtigt, die schon lange aus den Mitteln des Afrikafonds ge-
plante größere wissenschaftliche Expedition nach dem Kaiser-Wil-
helmsland 1910 ins Werk zu setzen. Die Kosten der Vermehrung der
interdeutsch-deutschen Grenze werden dadurch geringer sein.

Der Haushaltsetat der Schutzgebiete schließt in Einnahme
und Ausgabe mit 109 331 288 M. ab (mehr 10 285 251 M.), davon für
ordentliche Zwecke 76 246 288 M. (mehr 7 568 234 M.). Der Reichszu-
schuß für die Schutzgebiete beläuft sich auf insgesamt 21 617 542 M.
(2 688 822 M. weniger). Die Summe des außerordentlichen Etats be-
trägt 33 105 000 M. (mehr 2 790 000 M.). Dem Etat ist eine deut-
liche Übersicht über eine anderweitige Regelung der Verhältnisse der
Bevölkerung in den von Reichskolonialamt ressortierenden Schutz-
gebieten beigegeben. Danach soll der Grundbesitz zur Durchführung
gelangen, die dauernd notwendigen Stellen als etatsmäßig zu den
Schutzgebieten auszubilden. Die Regelung der Rechtsverhältnisse
der Schutzgebiete ist durch ein Verzeichnis im Anhang ge-
nommen. Das bisherige Verzeichnis soll beibehalten, jedoch die neu
entstandenen Hochschulen nicht nach fünf, sondern nach sechs
Jahren erreicht und dann dreimal nach je drei Jahren Dienstalter-
zulagen gewährt werden. Die Kolonialzulage soll nach den Steuer-
ungsverhältnissen der einzelnen Kolonien verschieden bemessen werden.

Der Etat für Ostafrika schließt mit 14 048 420 M. ab (weniger
260 217 M.). Der Zuschuß betragt 3 580 800 M. Zur Bekämpfung
epidemischer Krankheiten sind 350 000 M. eingeholt, für die Bekämpfung
der Schlafkrankheit ist die Errichtung weiterer Konzentrations-
lager am Sittoria-Tanganika erforderlich geworden. Der Etat für
Kamerun beläuft sich mit 8 550 015 M. (mehr 1 367 249 M.). Der
Reichszuschuß beträgt 2 885 800 M. Nach einer beigegebenen deut-
lichen Übersicht über die Organisation der Schutzgebiete verbleibt und ver-
einigt werden. Die Militäraktionen sollen nach und nach in zivile
Verwaltungsorgane umgewandelt und die Stationen mit einem leb-
haften Wirtschaften als selbständige Verwaltungsbezirke den
Bezirksämtern angeschlossen und dem Gouvernement direkt unterstellt
werden. Logo erfordert keinen Zuschuß. Im Etat sind 100 000 M. für
ein Verwaltungsgebäude in Some vorgesehen und 35 000 M. für
eine Fortbildungsschule.

Für Südwestafrika sind an Reichszuschuß 14 451 100 M. er-
forderlich (1 921 168 M. weniger). Die eigenen Einnahmen sind un-

5 210 400 M. höher veranschlagt. Es wird mit einer Ausfuhr und
einem Verkauf von 550 000 Karat Diamanten für 1910 gerechnet. Bis
jetzt sind durchschnittlich 28 M. pro Karat erzielt worden. Der Aus-
fuhrertrah ergibt rund 4,5 Millionen M. Für die Nord-Südbahn sind
außer der zweiten Rate von 5 Millionen M. in außerordentlichen Etat
4 Millionen M. eingestellt und zum Erwerb der Staatbahn nach den
Zweckzwecken als erste Rate 5 Millionen M. Der nächste Wandel in
der Finanzlage Südwafrikas ermöglicht es dem Schutzgebiete, eigene
Anleihen aufzunehmen. Die bisher getrennten Etats für Neuguinea
und für die Karolinen, Salau, Marianen- und Marshall-Inseln
sind zu einem Etat vereinigt worden, nachdem die Gebiete angefallen
haben. Ueberrücksumme abzurufen.

Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds erfordert
eine Ausgabe von 107 341 014 M. (gegen das Vorjahr 2 526 492 M.
mehr). Die Ausgaben des Reichsinvalidenfonds belaufen sich auf
33 671 257 M. (1 554 930 M. weniger). Sie werden gedeckt durch eine
Zinsentnahme von 1 000 000 M. und einem Kapitalausfuhr von
32 671 257 M. Aus den eingegangenen Verbindlichkeiten war Ende
1908 noch eine Schuld von 46 000 000 M. verblieben. In dieser Summe
trifft ein Kapitalausfuhr von 1909 mit 22 575 317 M. Es konnten mit-
hin bis Ende des Rechnungsjahres 1909 Schuldverschreibungen in
Höhe von 79 182 310 M. aus dem Verände des Reichsinvalidenfonds
(Ende März 1909 sind 127 000 000 M. anverwert abgeben oder ver-
äußert werden).

Der Etat für das preussische Militärkontingent weist
im ordentlichen Etat an Einnahmen nach 8 245 468 M., im außer-
ordentlichen 3 503 656 M., die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen
Etat betragen 554 501 311 M. (10 716 807 M. mehr), die einmaligen
Ausgaben 57 585 900 M. (32 466 086 M. weniger). Im außerordent-
lichen Etat werden 19 949 100 M. (14 311 100 M. weniger) verlangt.

Bedeutung der Technischen Vereine für Staat und Gemeinde.

i. Karlsruhe, 25. Nov. Die Vereinigung technischer Vereine
Karlsruhe hatte zu ihrem gestrigen Vortragsabend, der im Museums-
saal stattfand, einen sehr interessanten Redner, Herrn Ingenieur Dr.
phil. et jur. Kollmann aus Ems, gewonnen, der sich über das hoch-
interessante Thema „Bedeutung der technischen Arbeit für Staat und
Gemeinde“ verbreitete. Nachdem Herr Oberbaudirektor Prof. Dr. Rehdorf,
die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, erhielt der Referent das
Wort zu seinem Vortrage.

Herr Dr. Kollmann gab zunächst eine Definition des Begriffes der
technischen Arbeit, die er als die durch die geistige Kraft des Menschen
herbeigeführten Wechselwirkungen zwischen Energie und Materie in
Raum und Zeit bezeichnete. Sodann hob Redner die Unterschiede
hervor, welche die technische Arbeit gegenüber anderen wissenschaft-
lichen Leistungen aufweist. Der Ingenieur habe gegenüber den Ver-
tretern der exakten Wissenschaften den Nachteil, daß er stets mit einer
genauen Menge von Zufälligkeiten, von unvorhergesehenen Zwischen-
fällen, zu rechnen habe, die ihm in seiner praktischen Tätigkeit unver-
meidlich gegenübertraten. Verstand, Redlichkeit und Liebe zu seiner
Arbeit seien die markantesten Zeichen des Ingenieurs.

Zu seinem eigentlichen Thema übergehend erläuterte Redner so-
dann ausführlich die nationalökonomischen Prinzipien, die aus der
Technik hervorgegangen sind, so z. B. das Prinzip der Konzentration,
der Arbeitsteilung, der Abfallverwertung, der Selbsttätigkeit, der
Stetigkeit, der Werterhöhung und Wertumbildung, des wirtschaft-
lichen Wettbewerbs und der Hebung der Qualität. Aber die tech-
nische Arbeit würde leider von der wissenschaftlichen Volkswirtschaft
sowie von den Staats- und Gemeindeverwaltungen nicht in dem-
jenigen Maße bewertet, wie sie es verdienen. Mit jedem Jahre würden
die Anforderungen, die an die Technik gestellt werden, größer und im
gleichen Maße steige auch die Verantwortung, die der Techniker für
seine Arbeit zu tragen habe. Die moderne Technik sei die Grundlage
aller Wirtschaftlichkeit und aller Sozialpolitik. Der Staat habe daher
die erste Aufgabe, sich der modernen Technik möglichst zu bedienen und

bei seiner Verwaltung auch der Techniker zu gedenken. Leider aber
herrsche in fast allen Ressorts des Staates das Juristentum, das doch
von der Technik so gut wie gar nichts verstehe. Es sei mit aller Be-
stimmtheit voranzusehen, ja es sei heute schon vielfach eingetreten,
daß die technischen Staatsbetriebe, an deren Spitze Juristen stehen,
nicht mit der Zeit fortschreiten und daher von den Privatbetrieben
bei weitem überflügelt wurden. Für den Staatsbetrieb müßte die
allerbeste technische Kraft gerade noch gut genug sein, statt dessen aber
lege man dortselbst den maßgebenden Einfluß in Hände, denen selbst
die elementarsten Kenntnisse für den technischen Beruf fehlen.

Billige Kraft und billige Energie dem Volke zu schaffen, bedeute
die Lösung eines der wichtigsten volkswirtschaftlichen und sozialen
Probleme. Deshalb sei die ausgedehnteste Verwertung der natü-
rlichen Wasserkräfte eine absolute Notwendigkeit; die Erschöpfung
dieser Verwertung aber bedeute eine Schädigung des Volkes an
seiner wirtschaftlichen Kraft, an seinem direkten Vermögen. Sei der
Staat nicht imstande, die Verwertung der Wasserkräfte selbst zu über-
nehmen, so habe er die Pflicht, diese Kräfte der Privatindustrie zur
Verfügung zu stellen. Inwiefern der Staat aber selbst die Ausnützung
der Wasserkräfte übernehmen habe, sei es seine Pflicht, die die ge-
wonnene Energie der Privatindustrie, den Gemeinden, wie überhaupt
jedem Einzelnen ohne hohen Ausschlag zu überlassen. Es sei ein
Zug der Zeit, billige Energie zu schaffen, denn ohne billige Energie
sein Fortschritt!

Die Technik sei ein Kulturmittel, aber sie könne nur dann die
wirkliche Kultur darstellen, wenn sie sich zugleich mit der Kunst ver-
binde. Der Zusammenhang mit der Kunst sei sehr leicht zu finden.
Der Techniker dürfe nicht lediglich als Spezialist wirken, sondern er
müsse eine ganze Reihe von Eigenschaften in sich vereinen, vor allem
weites Blick und Sinn für das Schöne. Er müsse seine Materie und
seinen Stoff als Künstler behandeln, er müsse neben der Rechnung
auch die schöne Form beachten, wenn er Bedeutung finden wolle. Der
Redner schloß seinen formvollendeten Vortrag, indem er die bekannten
Worte Friedrich v. Schillers mahnd an die Versammlung richtete:
Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahrt sie, sie sinkt
mit Euch, mit Euch wird sie sich heben!

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen,
welchem Danke der Vorsitzende, Herr Oberbaudirektor Prof. Dr. Rehdorf
auch noch in herzlichen Worten Ausdruck verlieh. Sodann wurde die
Versammlung nach kurzer Diskussion etwa um 1/11 Uhr geschlossen.

Die bad. Thronrede und ihr Zeitungs-Echo.

II.
i. Karlsruhe, 25. Nov. Den Vorklämmen über die Thronrede
fügen wir heute noch die inzwischen bekannt gewordenen Aeußerungen
badischer Blätter an. Das nationalliberale und das demokratische
Parteiorgan machen sich die Ausführungen der „Bad. Korresp.“ zu
eigen, die wir hier schon wiedergaben. Doch fügt der „Bad. Lan-
desbote“ noch hinzu:

„Wieder muß bedauert werden, daß die ganze Finanzlast, dies-
mal voraussichtlich besonders schwer, restlos auf die Steuerzahler
abgewälzt werden soll, daß immer noch nicht der volkswirtschaftlich
und sozialgerechte Weg der Anleihenpolitik für produktive Aufwände
beschritten werden soll. Wie jetzt der Ausfall bei der Eisenbahn wie-
der durch erhöhte Zuschüsse an die Schuldentilgungskasse gedeckt werden
soll, weist darauf hin, daß man sich eben in dieser Beziehung nichts
anderes mehr, als ein Kladderlatschen leisten will, daß man oben schon
mit der Preisgabe unseres Eisenbahnbetriebs rechnet. Wir sehen da-
raus, wie aus dem kühnen Schweigen der Thronrede: Unre Eisen-
bahnselbstständigkeit und damit die letzte wirtschaftliche Stütze un-

Die Grauringe der Ahnen.

Roman von C. von Hellen.

41. Fortsetzung.

Wachtend verboten.

Erka selbst ahnte natürlich von den Vorgängen nichts. Sie
suchte in angestrengter Tätigkeit ihr verlorenes Gleichgewicht
wieder zu gewinnen und kopfschüttelnd folgten ihr die Blide des
biedersten Hausherrn, wenn er ihr abgepaantes, bleiches Gesicht-
chen ansah und bemerkte, wie sie sich keinen Augenblick Ruhe
gönnete. Frau von Bauer aber meinte nicht ohne einen kleinen
Triumph: „Habe ich es Dir nicht gleich gesagt, Alter, so etwas
taugt für solche Mädchen nicht. Nun siehst sie aus wie ein Schat-
ten und möchte nimmermehr Gouvernante sein. Schuster bleib
bei deinem Leisten! Wenn der Willi ihr nur nichts in den Kopf
geseht hat? Aber nein, der ist zu vernünftig. Sinegenen traue
ich dem albernem Baron alles Mögliche zu.“

Diese kleine Rede hielt Frau von Bauer, indem sie inzwi-
schen mit den ersten Erbbeerden herumhantierete, von denen sie
eigenhändig die besten aussuchte, damit Willi noch davon ab-
bekäme, der auch morgen früh wieder fort mußte. Da fuhr ein
Wagen vor

„Du meine Güte“, rief die kleine Frau entsetzt, „da sind die
Marenfelds schon wieder! Ich dachte, nun die Komödienpie-
lerei vorüber ist, hätte die liebe Seele endlich Ruhe mit ihnen;
aber nein, Mann, Mann, ich bitte Dich, besorge, daß diese
ewigen Besuche aufhören, ich gehe dabei zugrunde.“

Ruhig, Mutter“, sagte Herr von Bauer, „sei nicht so un-
gastlich und mache Dir nicht so viel Umstände! Er ging der
Baronin entgegen, die soeben aus dem Wagen stieg.

„Nur einen Augenblick, lieber Herr von Bauer!“ sagte die
Dame augencheinlich etwas aufgeregt. „Ich bringe Ihnen eine
große Neuigkeit.“

Am Ende hat sich der angenehme Bruno verlobt, dachte
Machen, das wäre mir am liebsten.

„Lassen Sie sich, bitte, nicht stören, liebe Frau von Bauer!“
fuhr die Baronin fort. „Mein Wagen wartet. Ich konnte es

mir doch nicht verlagern, Ihnen die Mitteilung zu machen. Sie
betrifft Fräulein von Hochstein.“

„Ja, Frau Baronin“, sagte Frau von Bauer, der das Blut
ins Gesicht stieg, „was kann das sein? Warum sagt uns das
Fräulein Rita nicht selbst?“

„Ich vermute, das arme Kind ahnt nur halb sein Glück“,
fuhr die Baronin mit Begeisterung fort.

Die will für ihren Sohn gar werben, dachte Frau von
Bauer, und sagte dann laut: „Na, wissen Sie, gnädige Frau,
einen jeden braucht Fräulein Rita nun auch nicht zu nehmen,
es ist immer ein ganz reputierliches Mädchen!“

„Das will ich meinen“, sagte Frau von Marenfeld, „eine
Dame, welche den Grafen Hochstein ausgeschlagen hat und ein
Vermögen von hunderttausend Talern besitzt, braucht nicht jeden
zu nehmen.“ Sie dachte nun ihrerseits an Willi.

„Was“, sagte Herr von Bauer, „habe ich Sie recht verstan-
den, meine Gnädige?“

„Wie, was? Die Rita einen Grafen und hunderttausend
Taler! Na, das glaube ich nicht, so etwas hätten wir doch ge-
hört!“ rief Frau von Bauer, die didn Hände zusammen-
schlagend und ganz verblüfft aussehend.

„Dennoch ist es die reine Wahrheit.“

Die Baronin zog triumphierend ein Blatt Papier aus der
Tasche und teilte aus dem Briefe ihres Sohnes das große Er-
eignis mit. „Ich sagte Ihnen ja immer, meine Liebe.“ fuhr
sie herablassend zu der erstaunten kleinen Frau fort, „daß Fräu-
lein von Hochstein keine Gouvernante gewöhnlichen Genres sei.
Glauben Sie mir, ich habe einigen Scharfblick.“

„Da kommt sie eben“, rief Frau von Bauer, aus dem Fen-
ster des Gartenlaales sehend, „wenn sie das alles gar nicht weiß,
und wie reich sie ist, müßten wir ihr das alles doch am Ende
sagen. Acherchen?“

„Ich denke nein“, sagte Herr von Bauer ruhig, „dazu haben
wir doch kein Recht. Und daß sie den Grafen abgewiesen hat,
weiß sie doch sicher, Mutterchen! Es wäre nicht sehr partijühend,
wollte man sie darüber befragen. Ich begreife doch aber kaum,

wann und wo sie den Grafen gesprochen haben mag.“ fuhr er
finnend fort. „Das arme Mädchen! Daher steht sie auch so blaß
aus, sie hat ja keine Eltern mehr und muß das alles allein ab-
machen.“

„Schade doch“, sagte Machen, „daß ich den Grafen nicht ge-
sehen habe; steht er am Ende unter einer von den Vermum-
mungen?“

„Ich finde, Sie haben sehr recht, mein lieber Herr Nachbar“,
sagte die Baronin geschmeidig, „da Sie das arme junge Mäd-
chen recht distret behandeln und nicht mit Fragen bestürmen.
Doch auch Sie, werte Frau von Bauer, verstehe ich vollkommen.
Wenn sich so überaus interessante Episoden unter unseren
Augen, sozusagen dans l'intimite de notre maison abspielen,
möchte man doch mindestens etwas davon sehen. Ich begreife
auch kaum, wie der Graf es möglich gemacht hat, Fräulein von
Hochstein zu sprechen. Mais enfin, wir stehen vor einem fait
accompli und werden uns damit zurecht finden müssen.“

Es entstand eine Pause, während alle drei den Gegenstand
ihres Gesprächs betrachteten. Erka ahnte das nicht und hatte
sich eben ermüdet auf eine Bank niedergelassen. Die beiden
kleinen Mädchen kamen jetzt mit ihren Handarbeiten, und sie
richtete sich seufzend auf, um die kleinen Hände in der höheren
Weisheit dieser weiblichen Kunst zu unterrichten.

„Es ist eigentlich ein ganz barocker Gedanke und Anblick“,
unterbrach Frau von Marenfeld die eingetretene Stille, „eine
Dame mit den Lebensansprüchen und Ausfichten Fräulein von
Hochsteins in dieser Situation zu sehen.“

„Nun, das sehe ich doch auch nicht ein“, sagte Frau von
Bauer etwas entrüstet, „Sie tun ja beinahe, als wäre es eine
Schande, meine Kinder zu unterrichten.“

„Aber, liebste, gnädige Frau“, erwiderte die Baronin in
ihren sanftesten Tönen, „wie konnten Sie mich so total mißver-
stehen! Ich meine nur, daß ein junges, schönes, reiches, wohlver-
zogenes Mädchen nicht lange mehr Gouvernante bleiben wird,
gleichwohl, wo oder wie, und verleihe es: „Dringende durchaus
nicht, welche die Stellung in Ihrem Hause bietet.“ (Fortf. folgt.)

ferer politischen Selbständigkeit ist in akuter Gefahr. Wir wissen: Die Regierung ist zur Verprechung bereit. Landtag werde hart!

Und noch einer Unklarheit hat sich der Landtag zu versehen: Daß die Schaffung des an sich vielleicht wohl geeigneten Steuerertrags nicht eine „Beweglichkeit“ mit sich bringe, die unversehens den Bestimmungen der Regierung gegenüber der Volkswertung eine Wehrung zuführt.

Der sozialdem. „Volksfreund“ meint kurz und unwirksam: „Die Thronrede enthält nichts, was man nicht schon zuvor in den Zeitungen zu lesen Gelegenheit hatte. Sie ist im trockensten Amtsstil gehalten und man könnte fast der Meinung sein, sie habe irgend einen älteren Kanzleirat zum Verfasser. Es erübrigt sich deshalb, diese Thronrede einer Wehrung zu unterziehen.“

Das Parteiorgan des Zentrums, der „Bad. Beobachter“: Die Thronrede, mit welcher der Badische Landtag gestern eröffnet wurde, vermeidet jeden politischen Akt und beschränkt sich rein mit den meist schon bekannten Aufgaben des Landtags. Man hat vor Jahren auf liberaler Seite eine Äußerung von der höchsten Stelle verlangt, welche erraten lasse, nach welcher Seite hin das Staatsschiff gesteuert werden solle. Ein solches Wort ist öffentlich noch stets ausgeblieben, wenn man von der allgemeinen Richtlinie absieht, welche in dem Gelübnis liegt, die Regierungsgeschäfte im Geiste von Großherzog Friedrich I. zu führen. Auch diesmal deutet nichts in der Thronrede an, was man in dieser Beziehung zu erwarten hat, obwohl eine Thronrede der legitimen Ansehens einer solchen Äußerung, wenn auch nur andeutungsweise, wäre.

„Eine Tradition liegt ebenfalls noch nicht vor seit dem Tode Friedrichs I. Andererseits haben die parlamentarischen Verhältnisse sich in scharfer Weise geändert: die nationalliberale Partei, auf die sich die Regierung unter Friedrich I. ganz stützte, steht heute im Badischen Landtag an dritter Stelle; die Sozialdemokratie ist dafür an zweite Stelle gerückt — nicht ohne Bemühungen der bisherigen Regierungspartei, die auch heute noch fast ausschließlich die Männer der Regierung stellt.“

„Inwiefern wäre es mindestens nicht aufgefallen, wenn auch die Thronrede irgend eine Andeutung gegeben hätte. So müßte man also daraus, daß sich die Thronrede mit einer sachlichen Trockenheit, die man als Absichtlichkeit empfindet, an die wirtschaftlichen und anderen Aufgaben des Landtags hält, seine Schlüsse ziehen. Wir wollen das nicht tun; denn die Tatsache ist zu eindeutig. Und wir können abwarten, was kommt. Wir betrachten einstweilen die Tatsache, daß jedes politische Wort oder Bekenntnis fehlt, für kennzeichnend genug.“

Die Mannheimer sozialdemokratische „Volksstimme“ empfindet nicht so ärgerlich, um sich gleich jedes Wortes zu entschlagen. Im Gegenteil, sie führt in längeren Darlegungen ihre Meinung aus:

„Diese Rundgebung der Regierung bringt keinerlei Ueberraschungen; es sei denn die, daß sie mit keiner Silbe des Ausfalls der letzten Landtagswahlen gedenkt, bei denen es die Regierung doch als ihre Pflicht betrachtet hatte, zwischen Haupt- und Stichwahl für eine Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie Stimmung zu machen und die Wiederholung der antiliberalen Großhockette von 1905 zu bekämpfen. Wenn die Thronrede von einer Äußerung hierzu Abstand nahm, so wohl deshalb, weil das badische Volk am 30. Oktober die lebenswürdige taktische Anregung der Regierung mit aller nur wünschenswerten Entschiedenheit zurückgewiesen und zu verstehen gegeben hat, daß es sich in seinen politischen Entschlüssen nicht nur im allgemeinen jede Beeinflussung von oben verweigert, sondern in diesem Einzelfalle auch direkt der gegenseitigen Meinung zu sein sich erlaube als ein hochwohlwollendes Ministerium. In diese unliebsamen Lehren und Jauchepfeifen beim Anlaß der feierlichen Landtagsöffnung nicht erinnert sein zu wollen, ist ein Wunsch, den wir der Regierung lebhaft nachzusprechen vermögen, und der sie wohl auch bestimmte, durch stillschweigendes Hinweggehen die peinliche Angelegenheit möglichst rasch und gründlich der Vergessenheit zu überantworten.“

„Einige Ueberraschung könnte da und dort unter Umständen die Anknüpfung hervorgerufen haben, daß eine Steuererhöhung vorgezogen ist, um die allgemeinen Staatsausgaben decken zu können. Ob diese Maßnahme notwendig ist, das kann seitens des Landtags so lange nicht nachgeprüft werden, als der Etat nicht vorliegt. Es scheint uns jedoch schon heute soviel sicher, daß auch Ersparnisse gemacht werden können, auf die in noch zurückkommen werden, sobald der Etat in unseren Händen ist. Für heute sei nur darauf hingewiesen, daß unter den gegebenen Umständen der Landtag es sich zweimal überlegen dürfte, den Kirchen auch fernerhin Dotationen aus dem Staatsfiskus zu bewilligen, wo sie doch das Recht haben, durch Erhöhung der Kirchensteuer ihre Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen.“

„Im allgemeinen macht die Thronrede den Eindruck trockener Geschäftsmäßigkeit ohne irgend welche Ausdeutung größerer politischer Richtlinien für die künftige Tätigkeit der Regierung. Das mag in diesem Augenblicke dem Ministerium bequem erscheinen, wird ihm aber nicht über die Notwendigkeit hinweghelfen, in einer Reihe bedeutungsvoller wirtschaftlicher und politischer Fragen Farbe zu bekennen und zu bekunden, ob es gewillt ist, mit der verstärkten Mehrheit der — zudem nach der radikalsten Seite hin verschobenen — Linien zusammenzuarbeiten oder einer neuen Regierung Platz zu machen, die dem Aussehen mehr entspricht, das die letzten Wahlen der Zweiten Kammer

verleihen haben. Vermutlich werden schon die nächsten Wochen in dieser Hinsicht die Entscheidung bringen.“

Den Beschluß mag bilden, was der Karlsruhe' Korrespondent des „Stuttg. Neuen Tagbl.“ seinem Blatte schreibt:

„Die Spannung, mit der angesichts der neuen politischen Lage in Baden die Thronrede erwartet, stand auf der gleichen Höhe wie die Ueberraschung, die die Inhaltlosigkeit der Thronrede bereitete. Man ist ja gewöhnt, daß Thronreden farblos gehalten sind; aber die Nüchternheit dieser Thronrede ist doch ungewöhnlich. Sie besteht aus einer paragrafenmäßigen Aufzählung der zu erwartenden, bereits bekannten Gesetzentwürfe. Nicht das geringste Zeichen von Beifall wurde bei den Landboten laut. Und wenn man bei dieser Beurteilung gewisse durch die jetzige politische Lage gegebene Umstände in Rechnung stellt, so mutet die Thronrede an, wie ein von zeremoniellem Zwang diktiertem Abschiedsgruß des gegenwärtigen Ministeriums, sowohl in seiner Allgemeinheit, wie in jedem seiner Reizorte.“

„Was die Thronrede offen bekennet, ist das allbekannte — die Geldnot: ein namhafter Fehlbetrag muß durch neue Steuern oder Steuererhöhungen gedeckt werden. Scharf hat die Thronrede nicht das geringste gebracht worüber ein Wort zu verlieren wäre. Zum größten Teil Gesetzentwürfe, die aus dem Lager des vergangenen Landtags mit hinüber genommen werden mußten.“

Vom Badischen Landtag.

„Karlsruhe, 25. Nov. Die Zentrumsfraktion hat sich konstituiert. Vorsitzender Landgerichtspräsident Dr. Zehner, Stellvertreter Rechtsanwalt Kopf, ferner die Herren Dietlerle und Schüller, sowie als Schriftführer Postdirektor Schmund.“

Interpellationen und Anträge der National-Liberalen.

1. Was gedenkt die Großh. Regierung zur Abhilfe der bei der Gemeindefeuerung, besonders in den Städten infolge der gänzlichen Verlagerung des Schuldenzuges zu Tage getretenen Härten und Schäden zu tun, insbesondere auch im Hinblick auf den einstimmigen Beschluß des letzten Landtags (123. Sitzung vom 11. August), die eine Prüfung der ganzen Frage, sowie auch die Klagen über zu hohe Einkünfte in den einzelnen Gemeinden verlangt.

2. Die Großh. Staatsregierung wird ersucht, die Landesbauordnung einer Abänderung zu unterziehen, welche die bestehenden Härten beseitigt und insbesondere auf die ländlichen Verhältnisse weitgehende Rücksicht nimmt.

3. Die Großh. Regierung hat eine Anzahl Beamte durch Entziehen von Nebenbezügen in ihrem Einkommen verürzt, auch in einer Reihe von Fällen die Uebergangsbestimmungen zum Beamtengehalt in einer Weise angewendet, daß die betroffenen Beamten eine Erhöhung ihrer Bezüge überhaupt nicht oder nur in kaum nennenswerten Beträgen erhalten haben. Wie gedenkt die Großh. Regierung diese Maßnahmen mit dem Sinne und der Absicht des Beamtengesetzes in Einklang zu bringen, den Beamten eine als notwendig erkannte Aufbesserung ihrer Bezüge zu geben.

4. Die Unterzeichneten beantragen, die Großh. Regierung wolle die Lehrer, ihrer Vorbildung und sozialen Stellung entsprechend, in den Gehaltsstufen einreihen.

5. Was kann die Großh. Staatsregierung über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen betr. die Schiffahrtsabgaben mitteilen? Hat die Großh. Staatsregierung mit anderen Bundesstaaten Fühlung genommen, um die dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben drohende Gefahr abzuwenden?

6. Die Großh. Regierung hat auf dem Landtag 1905—06 anlässlich der Beratung wegen Durchführung der unter Aufgabe des Kilometerbestes geplanten neuen Personalreform der Volksvertretung die Zusage gegeben, mit der Einführung des neuen Personalstatuts gleichzeitig eine Anzahl besoldungsmäßig Personenzüge zum 2. 3. Tarif für die 3. Wagenklasse einzulegen. Nunmehr hat dieselbe einen Teil der damals in Aussicht genommenen und eingeführten besoldungsmäßig Personenzüge wieder eingestrichelt. Die Großh. Regierung wird um Darlegung der Gründe, welche zu diesen Maßnahmen geführt haben und um Äußerung darüber, ob sie dieselbe aufrecht zu erhalten gedenkt, ersucht.

Interpellationen und Anträge des Zentrums.

Senbert u. Gen. (Ztr.) betr. Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahngestellten gemäß den Grundätzen der Postverwaltung.

Zehner u. Gen. (Ztr.) betr. Ausnahme der Amerikanerrede vom Anbauverbot, betr. Abänderung der Landesbauordnung und deren Anwendung, betr. rascher und zweckmäßiger Abwicklung des Grundstücks betr. Befestigung der durch willkürliche Veranlagung der Grundstücke entstandenen Härten.

Schmidt u. Gen. (Ztr.) betr. Maßnahmen zur Verhütung einer übermäßigen Segung des Wildlandes.

Interpellationen und Anträge der Sozialdemokraten.

— Karlsruhe, 24. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion brachte heute folgende Anträge und Interpellationen ein: Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag möge die Großh. Regierung ersuchen:

a) Alsobald mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen in Unterhandlungen zu treten bezugs Abschaffung der 1. Wagenklasse im Personenverkehr.

b) Für die bad. Staatseisenbahnen alsobald für Schnellzüge das Kilometerbest wieder einzuführen und zwar für 1000 Kilometer

Die Produktionsmittel sind in den Händen der Kapitalisten und ebenso die Regelung der Produktion. So traf sich Verkäufer von Arbeit und Käufer in keiner Gesellschaftsordnung einander gegenüber getreten, wie in der kapitalistischen. Redner geht dann ausführlich auf die Theorie von Mehrwert ein. Auch er ist notwendig und berechtigt, solange die heutige Gesellschaftsordnung besteht. Aber auch die Formen des Privateigentums sind vergänglich. Die Mehrarbeit des Arbeiters ist eine empirische Tatsache, die der Arbeiter auch ohne Theorie erkennt.

Der Kapitalprofit aber setzt auf der andern Seite einen Verlust voraus. Das Kapital definiert Marx mit Recht nicht als totes Ding, sondern als gesellschaftliches Verhältnis. Der ökonomische Wert eines Produktes bestimmt sich allein nach dem Maß der zu seiner Herstellung notwendigen Arbeitszeit, nicht der Nützlichkeit.

Redner geht dann auf die Geschichte der Klassenkämpfe ein, von der Zeit an, da die Arbeiter in England die Maschinen zerstörten. Sie rufen nicht, weil die Widersprüche der kapitalistischen Ordnung immer handgreiflicher werden. Der Gegensatz zwischen Reichtum und Armut ist ein scharfer gewesen — kolossale Entwicklung der Industrie und massenhafte Arbeitslosigkeit. Die Krisen der Neuzeit sind begründet in der lauffähigen Lage der großen Masse. Von diesem Standpunkt protestiert der Redner gegen die Weltpolitik, die den viel näher liegenden inneren Markt nicht sieht. Die Verelendungstheorie liegt in der Tendenz des kapitalistischen Systems und in diesem relationalen Sinne verteidigt sie Redner auch heute noch, wo Arbeiterorganisationen u. a. ihre entgegenwirken. Daß die Regierung der Produktion keine Utopie ist, haben die Trübs und Kartelle aufs deutlichste bewiesen. Wie notwendig sie ist, beweisen vor allem die Krisen.

Auch die Arbeitslosenfrage kann nur dadurch gedrohen werden, daß man dem Kapitalprofit zu Liebe geht. Aber der Kapitalprofit ist das charakteristische Zeichen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel wird kommen, wie der Ruf nach Verstaatlichung der Bergwerke beweist. Auch die stets wachsenden Organisationsbestrebungen aller Kreise sind Vorboten des kommenden Sozialismus. — Mit einem Preis von Karl Marx, der den Arbeitern eine neue atonkühige, zukunftsreiche Weltanschauung

3. Klasse zum Preise von 25 M.; für 1000 Kilometer 2. Klasse zum Preise von 35 M.; für 500 Kilometer 3. Klasse zum Preise von 12.50 M.; für 500 Kilometer 2. Klasse zum Preise von 17.50 M. Die Kilometerhefte sollen übertragbar sein.

Die Unterzeichneten beantragen, die Zweite Kammer wolle beschließen, die Großh. Regierung zu ersuchen:

- 1. alsobald einen Gesetzentwurf über die Regelung des Arbeitsnachweises vorzulegen;
- 2. in den Etat für 1910/11 für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge einen Betrag von 100 000 M. einzulegen.

Die Unterzeichneten beantragen, die Zweite Kammer wolle beschließen, allen Arbeitern im badischen Staatsbetriebe sei eine tägliche Lohnzulage von 25 P und allen Beamten mit einem Jahresgehalt bis zu 3000 M eine jährliche Teuerungszulage von 90 P zu gewähren.

Die Zweite Kammer wolle die Großherzogliche Regierung ersuchen, den Landständen alsobald eine Vorlage zu machen, durch welche a) die Gewerbeinspektion derart ausgebaut wird, daß eine genügende Anzahl von Hilfsbeamten aus den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen angestellt werden, damit alle der Inspektion unterstellten Betriebe, bei denen Umstände festgestellt werden, mehrmals nachkontrolliert werden können;

b) eine Baukontrollbehörde geschaffen wird, der die Bezirks- und Ortsbaukontrollen angegliedert und Kontrollkreise aus Arbeiterkreisen beigegeben werden. Den Arbeitern der Bauberufe ist ein Vorschlagsrecht einzuräumen.

Die Unterzeichneten beantragen, die Zweite Kammer wolle beschließen, die Großh. Regierung zu ersuchen, sie möge sofort im Bundesrat beantragen:

- 1. daß die nach Artikel 11a des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juni 1909 zur Unterstützung geschädigter Arbeiter den Einzelstaaten zu überweisenden Mittel erhöht werden;
- 2. daß die Vorschriften über Umfang und Bedingungen der Zuwendungen in einer Weise geändert werden, die den bei Feststellung und Auszahlung der Unterstützungen zutage getretenen Mängeln abhilft.

Ist der Großh. Regierung der Erlass Z 10 der Großh. Generaldirektion vom August 1909 bekannt, durch welchen die Kategorie der Wagenwärter aufgehoben und ältere, nicht mehr in vollem Umfange arbeitsfähige Arbeiter und Beamte pensioniert werden sollen, ohne daß für deren künftigen Unterhalt in genügender Weise Sorge getragen ist?

Hat die Großh. Regierung Kenntnis von der großen Erregung, die in den beteiligten Kreisen herrscht, und was gedenkt sie für die durch diesen Erlass mit schwerer Sorge bedrohten Arbeiter und Beamten zu tun?

Ist der Großh. Regierung bekannt, daß entgegen dem gegebenen Versprechen und im Widerspruch zu einer Ministerialverfügung bei den Staatsbauten eine große Anzahl ausländischer Arbeiter beschäftigt ist, während viele einheimische Arbeitssuchende abgewiesen werden?

Interpellationen und Anträge anderer Fraktionen.

Schmidt-Bretten u. Gen. (B. d. L.) Anträge betr. Abänderung der Landesbauordnung.

Müller u. Gen. (Dem.) betr. die Ruhezeit der Eisenbahnbeamten und Arbeiter.

Müller u. Gen. (Dem.) betr. die gefehliche Festlegung der allgemeinen Grundzüge für die Personen- und Güterbeförderung.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

— Berlin, 24. Nov. (Tel.) Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht einen Allerhöchsten Befehl, wonach für den verstorbenen Generaladjutanten Admiral Fehr, v. Senden-Adrian sämtliche Flaggenoffiziere der Marine, sowie die jetzigen und früheren Offiziere des Marinekabinetts an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen sollen.

hd Königsberg, 24. Nov. (Tel.) Der Direktor der Universität, Professor Händle, hat den Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Gehring in der freien Studentenschaft über die Geschichte und das Programm der freisinnigen Volkspartei verboten.

hd München, 24. Nov. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Justizminister, daß die von verschiedenen Seiten angeregte Uebernahme des Notariatswesens auf den Staat ausgeschlossen sei.

Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

— Berlin, 25. Nov. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages beschloß auf seiner letzten Sitzung über die Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen folgende Resolution:

„Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages hat den Erlass eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen als die Erfüllung eines langjährigen Wunsches im Handwerk mit Genugtuung begrüßt. Er ist der Ansicht, daß mit den durch das Gesetz bereitgestellten Mitteln eine wirksame Bekämpfung des Bauhandwinds erfolgen kann. Zu diesem Zwecke hält er es aber für unbedingt erforderlich, daß neben dem ersten Abschnitt betr. die allgemeinen Sicherheitsmaßregeln, der zweite Abschnitt betr. die dingliche Sicherung der Bauforderungen überall da zur Geltung

gegeben hat, schloß der mit bekannter Meisterschaft vorgetragene, mit tosendem Applaus angenommene Vortrag.“

In der Diskussion sprach Dr. August Marx zur Frage der kapitalistischen Gesellschaftsauffassung und wies auf den Widerspruch hin, daß neben den ökonomischen Verhältnissen auch geistigen Strömungen, Persönlichkeiten usw. ein Einfluß zustanden werde. Hier muß gefragt werden, was das letztlich Entscheidende ist. Alle Historiker haben sich dahin ausgesprochen, daß das Entscheidende bei den großen Persönlichkeiten liege, deren Geheimnis sich nicht durch Addition, Subtraktion usw. rekonstruieren läßt. Redner legt an der französischen Revolution, die im zehnten Jahrtausend endet, der deutschen Reformation, dem Untergang des alten Rom dar, daß die geschichtlichen Vorgänge sich nicht rein aus den ökonomischen Verhältnissen erklären lassen. Metallarbeiter Runge trat für die Berücksichtigung gegen Arbeitslosigkeit ein, gegen die der Arbeiter absolut machtlos sei.

Rechtsanwalt Dr. Dieh bekannte sich als überzeugten Marxisten, der in dieser Weltanschauung die Zuversicht auf eine zufriedenstellendere Entwicklung gefunden habe. Er verurteilt die Reformation einfach aus dem Uebergang von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft, die französische Revolution aus dem ökonomischen Emporkommen der Bourgeoisie zu erklären, die auch auf die Dauer den Sieg behaltend habe. Er wies weiter darauf hin, daß es eine Verelendungstheorie von Karl Marx gar nicht gebe, der für die „Expropriation der Expropriateure“ ein einheitliches, gesundes, hartes Arbeiterium gewollt habe. Schneider Kerschebrock schloß sich der Beurteilung der materialistischen Gesellschaftsauffassung durch Herrn Dieh an. Prof. Marx wies, sich verteidigend, darauf hin, wie unendlich die Geschichtsbetrachtung verarme, die alles nur aus dem Gesichtswinkel der ökonomischen Verhältnisse betrachte. Hier werden die unbedingten notwendigen Vorbedingungen mit den letzten Gründen verwechselt.

Pfarrer Hesselbacher erhob Widerspruch dagegen, daß behauptet werde, die Kirche verteidige die bestehende Gesellschaftsordnung als gottgewollt. Jede Gesellschaftsordnung sei zeitlich aus der Vergangenheit bestimmt und entwickle sich der Zukunft entgegen, bestimmt durch mächtige Persönlichkeiten. Auch der moderne Pfarrer wird mit

Karl Marx und der moderne Arbeiter.

— Karlsruhe, 24. Nov. In einer sehr stark besuchten Versammlung begann der Arbeiterdistriktsklub am Dienstag im großen Saal des Gemeindehauses die Besprechung eines der wichtigsten Probleme der Gegenwart: Die Stellungnahme zum Marxismus. Herr Landtagsabgeordneter Kolb erläuterte die Stellungnahme der Arbeiterklasse zu den Theorien von Karl Marx. Er hob hervor, daß bei allem Streit um die Wertung der Marx'schen Theorie das Urteil aller Kenner dieser Fragen dahin gehe, daß Karl Marx von gar nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung auch heute noch sei. Er belegte sodann das Urteil durch Zeugnisse aus nationalliberalen, konservativen, katholischen Blättern. Er schilderte Marx's Lebenslauf, die steten Konflikte, in die der ausgesprochene Freigeist mit der preussischen Regierung kam. Mit seinen Werken hat er sich dann von London aus einen Einfluß erobert, der nur dem der katholischen Kirche zu vergleichen ist.

Redner legt nun die Grundlagen der Marx'schen ökonomischen Anschauung dar, die in dem Satz gipfelt, daß die heutige kapitalistische Gesellschaftsordnung etwas zeitlich begründetes und begrenztes ist, die mit der Zeit abgeklüftet werden muß. Er arbeitet mit der von Hegel übernommenen Dialektik und begründet im Vorwort zur politischen Ökonomie die materialistische Geschichtsauffassung. Redner geht nachdrücklich auf den Unterschied des historischen Materialismus, der in den gegebenen ökonomischen Verhältnissen die einzige bestimmende Macht erkennt, von dem philosophischen Materialismus eines Hülke usw. ein. Er sucht nachzuweisen, daß der historische Materialismus den freien Willen durchaus nicht ausschaltete und auch ideologischen Kräften Spielraum lasse. Aber die Produktionskräfte und Produktionsverhältnisse sind im letzten Grund nach Marx noch nicht unterlegten Ausführungen das Ausschlaggebende. So ist auch heute die kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht aus dem schlechten Willen der Besitzenden heraus zu erklären, sondern aus der heutigen Produktionsverhältnissen.

Auf dieser Grundlage von Marzens Materialismus baut sich auch die oft z. B. im letzten Wahlkampfe schlimm mißbrauchte Theorie vom Klassenkampf auf. Sie spricht nichts anderes aus als die Tatsache des unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Arbeiter und Kapitalisten.

gebracht wird, wo nach den Erfahrungen der Interessentvertreterungen des Handwerks irgendwelche Mängel bestehen. Der geschäftsführende Ausschuss ersucht sämtliche Handwerks- und Gewerbetreibenden, anzuzeigen, für ihre Bezirke die erforderlichen Erhebungen vorzunehmen und den Bundesregierungen über den Ausfall dieser Erhebungen zu berichten. Der geschäftsführende Ausschuss spricht die bestimmte Erwartung aus, daß seitens der Bundesregierungen die Intraffizierung der Vorschriften über den dinglichen Schutz der Bauordnungen überall da erfolgt, wo dies nach dem Urteil der berufenen Interessentvertreterungen des Handwerks für notwendig erachtet wird, und dabei zu berücksichtigen, daß in denjenigen Landesteilen, in denen ein Grundbuch noch nicht angelegt oder durchgeführt ist, durch entsprechende Verordnung im gleichen Sinne Fürsorge getroffen wird.

Österreich-Ungarn.

Triest, 24. Nov. Die Stadthatzerei hat den hiesigen italienischen Turnverein „Associazione gymnastica“ wegen Ueberschreitung seiner Statuten und Befolgung feindseliger Tendenzen aufgelöst, nachdem der frühere Vereinsvorsitzende Advokat und Landtagsabgeordneter Mraz am 7. ds. Mts. aus Anlaß der Weihe einer Vereinsfahne eine politisch tendenziöse Rede gehalten hatte, die in einer irreidentischen Kundgebung gipfelte.

Der Wiederzusammentritt des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 24. Nov. (Tel.) Das österr. Abgeordnetenhause trat am Nachmittag nach mehrwöchiger Pause wieder zusammen. Die Regierung wurde beim Erscheinen im Saale von den tschechisch-radikalen mit andauernden feindseligen Zurufen empfangen. Nach Erledigung von Formalien nahm das Haus den Antrag Kuranda an bezüglich der Einsetzung eines Ausschusses zum Studium und zur Beratung der wechselseitigen wirtschaftlichen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den im Reichstag vertretenen Ländern und Ungarn betreffenden Fragen. Das Haus begann hierauf die Verhandlungen der Dringlichkeitsanträge betreffend den Schutz der Minoritäten und ähnliche nationale Fragen. Die Regierung unterbreitete hierauf ein sechsmonatiges Budgetprovisorium und die Vorlage betr. das Neutrentcontingent.

Zur Eröffnung des Parlaments.

Wien, 24. Nov. (Tel.) In der heutigen Obmänner-Konferenz dankte der Präsident des Abgeordnetenhauses unter lebhaftem Beifall dem Abgeordneten Giombinski für seine Bemühungen um die Glättung des Parlaments und richtete an den Vertreter der slavischen Union die Anfrage, ob sie auf der Verhandlung ihrer Dringlichkeitsanträge bestände.

Abg. Susteritz erklärte, ein Beschluß der Parteien der slavischen Union, die Zurückziehung jener Anträge zu empfehlen, sei gestern nicht zustande gekommen.

Abg. Glöckler erklärte, die deutschen Parteien seien auf das entschiedenste gegen eine Wirtschaft mit dem 84. und würden alles tun, um die Verhandlung des Budgetprovisoriums zu ermöglichen; sie seien prinzipiell nicht abgeneigt, mit der slavischen Union zu verhandeln, müßten jedoch auf der bedingungslosen Aufgabe der Obstruktion bestehen.

Abg. Queger beantragte, die erste Lesung des Budgetprovisoriums auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Der Ministerpräsident vernahmte sich auf das entschiedenste gegen die Annahme, als ob die Regierung die Verhandlung zwischen den Parteien zu stören beabsichtige; für einen solchen Vorwurf könne in seiner ganzen politischen Haltung ein Beweis oder auch nur ein Verdachtsmoment nicht gefunden werden.

Frankreich.

Der Streit zwischen Kirche und Staat.

Paris, 24. Nov. Im „Clair“ veröffentlicht der Führer der liberalen Katholiken, Jubet, einen längeren Artikel betreffend den Meinungsunterschied zwischen den Bischöfen von Nancy und Toulouse. Jubet befürwortet das Vorgehen des Bischofs von Nancy, welcher verlangt, daß die weltlichen Katholiken die Leitung der Wahlbewegung bei den nächsten Wahlen übernehmen, während der Bischof von Toulouse die Ansicht vertritt, daß dies die Bischöfe und der Klerus tun sollen.

hd Paris, 24. Nov. Der „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bordeaux, worin mitgeteilt wird, daß Kardinal Andrieux gestern die Aufforderung erhalten habe, die Geldsumme zu entrichten, zu deren Zahlung er vom Schwurgericht in der Angelegenheit des Schulstreits verurteilt worden ist. Der Kardinal teilte den Behörden mit, daß er die Summe nicht bezahlen werde, um dadurch die Behörden zu zwingen, sein Mobilien zu veräußern.

Der Bischof von Grenoble hat den Familienmitgliedern seines Kirchsprengels angezeigt, in welchen Schulen der von der Kirche verworfene Geschichts-Unterricht erteilt wird. Er fügt hinzu, vorläufig keine weiteren Instruktionen zu erteilen, bald aber mit Maßnahmen hervor zu treten.

England.

London, 24. Nov. (Tel.) Zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die am 28. Oktober bei der Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause im Stadtteil Vermonten verhaftet waren, die Stimmen

zettel dadurch zu vernichten, daß sie eine ähnelnde Flüssigkeit in die Urne gossen, wurden heute zu 4 bzw. 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Budgetdebatte im Oberhaus.

London, 24. Nov. Die Budgetdebatte des Oberhauses wurde heute bei vollbesetztem Hause fortgesetzt. Das Interesse ist unvermindert, da sich eine große Anzahl Beers zum Wort gemeldet hat, so ist es ausgeschlossen, daß die Debatte noch in dieser Woche geschlossen wird. Die Abstimmung dürfte nicht vor dem 30. ds. Mts. zu erwarten sein. Im Verlaufe der Debatte sagte der Erzbischof von Canterbury, daß er und die Bischöfe neutral bleiben würden. Lord Rosebery verurteilte das Budget zwar in heftiger Weise, erklärte aber, die von Lansdowne eingebrachte Resolution nicht unterstützen zu können.

Lord Rosebery führte aus, die oberste und unerläßliche Bedingung für die Ausübung der höchsten den Lords zuzurechnenden Gewalt sei, daß sie bei außergewöhnlichen Anlässen unter unmittelbarer Ermächtigung der Nation selbst ausgelöst wird. Aus diesem Grunde könne er der Resolution Lansdownes nicht zustimmen. Das Budget habe schon unberechenbare Schäden angerichtet. England sei vor nicht langer Zeit der eiserne Geldschrank Europas gewesen. Schon nicht länger Zeit der eiserne Geldschrank Europas gewesen. Schon nicht länger Zeit der eiserne Geldschrank Europas gewesen. Schon nicht länger Zeit der eiserne Geldschrank Europas gewesen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem königlich preussischen Generalleutnant J. D. Bahelin in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Großh. Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken zu erteilen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Nov. Die Generalversammlung der Mittelstandsvereingung für Handel und Gewerbe (Stz Düsseldorf) hat in ihrer letzten Sitzung folgende Entschlüsse angenommen: „Die Versammlung betrachtet die Einführung des Stempelgesetzes als eine weitere unbedingte Belastung des Mittelstandes und erwartet von den Reichstagsabgeordneten aller Parteien, daß sie die Abschaffung dieses Stempels in die Wege leiten.“

sh. Aus dem Albtal, 24. Nov. Zu der in Nr 536 der „Bad. Presse“ aus Freiburg i. B. gebrachten Notiz über eine Rücksichtslosigkeit von Automobilisten, teilt uns ein Leser ein eigenes Erlebnis, das beinahe einen ähnlichen Verlauf hätte nehmen können mit. Er schreibt: Am Sonntag den 24. Oktober d. J. fuhr ich gegen 4 Uhr nachmittags in Gesellschaft meiner Frau und zweier weiterer Personen per Rad auf der Chaussee zwischen Station „Spinnerei“ im Albtal und Etlingen in der Richtung auf letzteren Ort. Es geschah mir, daß wir hinter uns das Geräusch eines in großer Geschwindigkeit daherkommenden Automobils und sahen in Entfernung von etwa 100 Metern das Fahrzeug auf der an jener Stelle schmalen Straße heranzoomen. Trübend wir nun alle der treu bewährten Vorsicht gemäß so sehr, wie möglich rechts heranzufahren, so daß unsere Räder sogar über die Raseneinfassung des Chausseerandes hinwegführten, wurden wir hintereinander fahrend, von dem in Expresszug-Eile dahinjagenden Automobil gestreift und zwar meine Frau derart, daß sie unrettbar unter das Automobil geraten und überfahren worden wäre, hätte sie sich nicht im Augenblick des Vorbeifahrens mit großer Geschwindigkeit nach der entgegengekehrten Seite mit dem Rade in den Chausseegraben fallen lassen. Der Führer des Autos war entgegen der Vorschrift beim Ueberholen ebenfalls scharf rechts auf der Chaussee gefahren, trotzdem er noch etwa 2 Meter Straßenbreite zum Ausbiegen zur Verfügung hatte. Auch war bei dem klaren Ausblick nach vorn nur 4 Radfahrer dem Autoführer unbedingt bemerkbar. Wir waren über ein derartig rücksichtsloses Fahren im höchsten Grade empört und obgleich wir uns sofort bemühten, Nummer, Farbe usw. des Fahrzeuges festzustellen, war dies wegen der unbedingten Staubwolke, die das in ungemein hoher Geschwindigkeit davonrasende Automobil aufwirbelte, unmöglich.

Mannheim, 25. Nov. Das Arbeitersekretariat hat an den Stadtrat eine Eingabe gerichtet, in der um Anordnung von Notstandsarbeiten zur Vinderung der Arbeitslosigkeit ersucht wird.

Durmersheim (A. Kastat), 24. Nov. Gestern war in der Scheuer des Gasthauses zum „Lamm“ auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer ausgebrochen. Da die Scheuer zurzeit mit Frucht, Heu und Stroh fast ganz gefüllt war, so fand das Element reichliche Nahrung. Das Vieh, das sich in dem Stalle befand, konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Es ist dies seit 14 Tagen der zweite Brand hier.

Muenheim (A. Kehl), 24. Nov. Gestern abend hatte die Frau des Georg Conert Petroleum in die Lampe gegossen und, da dieselbe nicht recht brennen wollte, die Lampe geschüttelt, worauf die Flamme herausschlag und die Lampe explodierte. Im Augenblick stand die Frau in hellen Flammen. Ob die Frau mit dem Leben davonkommt, erscheint zweifelhaft.

Jell a. S., 24. Nov. Seit letzten Sonntag wird die schon lange hier beständige 38jährige Dienstmagd Hug aus Unterharmersbach vermißt. Ob ihr ein Unglücksfall zustoßen ist, oder ob sie sich an einem bis jetzt noch nicht bekannten Ort zu Verwandten begeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

den Vorrang ringen. Mit dieser politischen Neuordnung des Bürgerturns, das in den Kriegen des lombardischen Städtebundes gegen die von der römischen Kaiserherrschaft über die Alpen geführten deutschen Könige sich Holz und stark erwies, ging das Streben nach einer religiösen Wiedergeburt auch von den Städten aus. Es war die Sehnsucht des Volkes, auch in der Religion dem Geheimnisvollen selbst näher zu kommen und nicht nur am Formwesen der Kirche mit allen seinen Auswüchsen Gerüge zu haben. So war bei solchem Streben, als dessen gewaltiger Wortführer Arnold von Brescia erscheint, in der Erhebung gegen die weltlichen Gewalten zugleich nicht wenig Revoltierendes gegen den Geist der Kirche jener Zeit selbst beigemengt. Und es ist zu verstehen, daß Papst und Kaiser gemeinsam am Tode Arnolds Interesse hatten. Dann aber stieg ein anderer Erneuerer kirchlichen und religiösen Lebens auf in Franz von Assisi. Auch er widmete sich dem Volke, aber nicht als Zertrörer der gegebenen Kirche, sondern allein als ihr Läuterer, der die Kirche, die sich in ihrer lateinischen Predigt bisher gleichsam für sich als ein abgeschlossenes Ganzes entwickelt hatte, nun mit dem Volke selbst wieder in inniger Verbindung brachte. So ward die Kirche dem neuen Bürgerturn, das Bürgerturn der neuen Kirche gerettet. Auch hier ein Durchdringen und Vermählen alter Form mit neuem Leben. Mit einem Leben das Franz von Assisi aus der gesamten umgebenden Natur schöpfte, aus dem Gemeinheitsgefühl mit allen Existierenden, Erdschaffenen, von den Tieren des Waldes bis zu den schwebenden Geistern. In dieser wunderbaren Größe der Auffassung liegt zugleich das tiefe künstlerische Element, das jetzt nach neuer Form und Gestaltgebung ringt. Und so ist es kein Zufall, daß gerade die Mission Franz von Assisi's eng verbunden erscheint mit dem Neuwachen der Kunst in Italien. Die Kirche San Francesco zu Assisi gibt als Denkmal der ersten neuen Architektur in Italien hieron ein ehrwürdiges Bild und in ihr sind es die Schöpferinnen Cimabue's und Giotto's, in welchen die neuwerdende Kunst sich zuerst löst von dem strengen Schema der byzantinischen Epoche, bis sie ihre erstarrten Formen immer mehr bei sich drängt und das blühende Leben selbst als Form und Inhalt zu uns spricht.

In den trefflich gelungenen Lichtbildern gab Geheimrat Dr. Thode hienon klare, seinen Vortrag gleichsam fortführende Beispiele. Die

Schopshheim, 25. Nov. Der geschäftsführende Ausschuss des nationalliberalen Bezirksvereins Schopshheim labet alle hiesigen Freunde des Liberalismus ein, sich behufs Gründung eines liberalen Volksvereins in Schopshheim am 25. November, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft zahlreich einzufinden. Insbesondere richtet der Ausschuss an die Bürgerchaft die Bitte, sich zu beteiligen und dadurch die Bestrebungen des Vereins tatkräftig zu unterstützen und damit zugleich zur Einigung aller Liberalen, die besonders in unserem Wahlkreise dringend notwendig ist, beizutragen.

Säckingen, 24. Nov. Anfang dieser Woche verewendete die ca. 75 Jahre alte Witwe Anton Stiebler beim Anfeuern Petroleum. Dabei gingen die Kleider der Frau Feuer. Die Schwerverletzte erlag ihren Brandwunden.

Murg (A. Säckingen), 24. Nov. Die Generalversammlung der Distriktstranekasse beschloß die Erhöhung der Beiträge von 3 Proz. auf 3 1/2 Proz. Die Anforderungen an die Kasse sind in letzter Zeit sehr gestiegen.

Hausach, 25. Nov. Zur Entlastung des meist verspäteten ersten Personenzuges von Offenburg wird seit einigen Tagen bis auf weiteres täglich ein Eilgüterzug bis Singen geführt, der dem Personenzug vorausgeht und in erster Linie zur Beförderung von Eil- und Expressgut dient, aber auch Reisende, für die Personenwagen geführt werden, zum Tarif von 2 Pfg. pro Kilometer aufnimmt. Dieser Eilgüterzug geht in Offenburg um 4 Uhr 58 Min. in der Frühe ab, hält nur auf den Stationen Hausach, Gutach, Hornberg, Trüben, St. Georgen, Petrzell, Kirnach, Willingen, Donaueschingen, Immendingen, Engen und gelangt um 8 Uhr 43 Min. nach Singen.

Die Großschiffahrtsschleuse beim Kraftwert Wyhlen-Augs.

Karlsruhe, 25. Nov. Durch die Presse geht eine Nachricht, nach der die Errichtung einer Großschiffahrtsschleuse beim Kraftwert Wyhlen-Augs schon beschlossene Sache sei und nach der die Gr. bad. Regierung sich schon mit der Errichtung eines Hafens bei Rheinfelden beschäftigt. Diese Nachricht ist der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge nicht zutreffend. Richtig ist nur, daß der Schweizerische Bundesrat an die Großschiffahrt mit der Anfrage herangetreten ist, ob sie bereit ist, in erneute Verhandlungen darüber einzutreten, ob beim Kraftwert Wyhlen-Augs schon jetzt eine Großschiffahrtsschleuse errichtet werden solle.

Die Großschiffahrt hat dem Bundesrat ihre Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen ausgesprochen und um die erforderlichen Unterlagen für die Beratungen zu gewinnen, Erhebungen darüber veranlaßt, ob überhaupt ein Interesse, die Güterschiffahrt bis Rheinfelden auszuweiden, besteht und ob die Herstellung eines Ein- und Auslaßes bei Rheinfelden technisch möglich und wirtschaftlich wäre.

Die Handelskammer Schopshheim wurde ferner um die Mitteilung ersucht, welche Stellung die in Betracht kommenden Industrieen zur sofortigen Erbauung einer Großschiffahrtsschleuse einnehmen und ob sie sich gegebenenfalls zur Leistung von Beiträgen zu diesem Unternehmen entschließen könnten. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen und eine Entscheidung der Großschiffahrt ist noch nicht ergangen.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 25. November.

Hofbericht. Der Großherzog erteilte gestern vormittag von 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz; dem Direktor der Kunsthalle, Professor Dr. Thoma; dem Direktor des Oberschulrats, Geheimrat Dr. von Salmwürk; dem Geheimrat Professor Dr. Knauff an der Universität Heidelberg; dem Landgerichtspräsidenten Dr. Eller in Mannheim; dem Professor Trübner an der Akademie der bildenden Künste; dem Direktor der Staatsschuldenverwaltung, Geheimen Oberregierungsrat Ballweg; dem vortragenden Rat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Böhm, dem Geheimen Hofrat Dr. Köhlein und dem Landgerichtsdirektor Dier in Karlsruhe; dem Gymnasiumsdi rektor Zürn in Offenburg; dem Baurat Friedrich bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues; dem Realshulldirektor Holzmann in Karlsruhe; ferner dem Wirklichen Geheimrat Professor A. D. Dr. Bäumer und dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Meineke in Freiburg. Nachmittags empfing der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Wabo und den Legationsrat Dr. Sepp.

Für die weltliche Feier der Sonn- und Festtage im Dezember gelten für hier folgende bezirksamtliche Bestimmungen: An den Sonntagen der Adventszeit sind öffentliche Tanzbelustigungen und solche geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften verboten. An dem Christtag sind öffentliche Aufzüge, Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaulustigungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Aufführungen für den ganzen Tag verboten mit der Ausnahme, daß Musikaufführungen und Theaterdarstellungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind. In Gast- und Schenkwirtschaften jedoch dürfen die festgenannten Veranstaltungen erst nach Schluß

von Norden her eindringende Gotik muß sich dem Streben anpassen, das „Räume und Massen“ wünscht und ihm zu liebe die nach aufwärts, „nach Entwicklung und Aufstiege drängende Kräfte“ ausstößt. Auch der Epizyklus fällt dann wieder fort. Im Battisterium zu Florenz, der Kirche San Miniato, der Franziskanerkirche San Croce zeigt Thode die ersten ringenden Versuche der neuen Architektur, vor allem aber in der schon erwähnten Kirche des hl. Franz zu Assisi mit der wichtigen Einteilung in Ober- und Unterkirche. In den Reliefs der hl. Geburtsgeschichte an der Kanzel der Taufkirche zu Pisa hat Niccolò Pisano das erste Streben der Bildhauerei nach Naturwahrscheinlichkeit verkörpert und hierbei die Antike sich zum Vorbild genommen, so daß seine Maria uns als eine neue Juno erscheinen will. Cimabue und Giotto sind es daneben, welche die Malerei aus dem Bann der Erstarrung lösen. Giotto hat zumal in seinen Fresken-Cyklen aus dem Leben des hl. Franz in der Oberkirche und der Apotheose in der Unterkirche zu Assisi dieses Hinschreiten zur Natürlichkeit und inneren Wahrheit erwiesen und damit als bildlicher Verkörper der dem Volke neu gewonnenen Religion auch die Kunst zuerst dem Volke wieder nahe gebracht in ihrer Neugeburt, ihrer frühesten Renaissance.

Nach erscheint in den Christusbildern die Betonung des Schmerzes im Kreuzigten primitiv. Aber zugleich beginnt eine große Weichheit die byzantinische Härte aufzulösen, Guido di Siena's Madonnenbild ist hierfür ein klassischer Zeuge. Cimabue's Madonnen mit Engeln in der Akademie von Florenz darf in dieser Hinsicht direkt als Einteilung der neuen florentinischen Kunst betrachtet werden. Wie die Schule Niccolos von Pisano in der Bildhauerei, so führten Cimabue's Schule und Giotto in der Malerei die neue Epoche. — Von all diesem reden wir mit dem Wort des Vortragenden zugleich die Lichtbilder eine formichöne Sprache.

Das überaus zahlreiche erschienene Publikum war von den sachlich tiefen und umfassenden und in der Form lebendigen Darlegungen des Redners außerordentlich gefesselt und sollte ihm herzlichen und dankbaren Beifall. Nach dieser glänzenden Einführung wird auch den folgenden Vorträgen des Thode-Inklus mit großer Erwartung entgegengekehrt.

Florenz und seine Kunst.

A.H. Karlsruhe, 25. Nov. Einer unserer feinen Kenner des Weltalters der italienischen Renaissance, Geheimrat Dr. Henry Thode von der Heidelberger Universität, hat es übernommen, das Publikum des Karlsruher Kaufmännischen Vereins in einem besonderen Vortragszyklus in jene Kunstwelt einzuführen, vor allem in die Mutterstadt der neuwerdenden Kunst, in Florenz und in die erste Epoche ihrer Wiedergeburt, ihrer Renaissance. So ist es das Florenz des Dante und Giotto, das Henry Thode zunächst seinen Hörern in malenden Worten und redenden Lichtbildern erschließt. Aber auch die Kunst, welche wir hier antreffen, schildert Thode nicht als eine gewordene, sondern als eine noch werdende, aus notwendigen Geboten heraus entstehende. Aus Geboten, deren Quellen und Anregungen sogar noch weit außerhalb des Gebietes der Kunst liegen, und die hervorzu drängen aus der Gestaltung des allgemein nationalen, sozialen und religiösen Lebens der Menschen.

Und so hebt Thode leicht den Vorhang von dem Werden des neuen Volkes in Oberitalien, wo die alten Stämme, die Hüter antiker Form, sich mischen mit dem Germanentum, den Langobarden, die mit der Fülle ihrer machtvollen Phantasie der alten Form neuen Inhalt bringen, so daß in der Vermischung der Kulturen auf jedem Gebiete eine Wiedergeburt selbständigen, neuen Lebens beginnt. Zuerst auf dem Gebiete des Gemeinwesens in der Munizipalverfassung, die an die Stelle der ehemaligen dynastischen Herrschaftsgewalten das Volk selbst an die Reiarung bringt, wobei die edlen Geschlechter mit den Zünften

des Nachmittags Gottesdienstes, d. i. von 4 Uhr nachmittags ab stattfinden. Besichtigungen sind am Samstag verboten...

Auszeichnung. Der Verleger der „Süddeutschen Sängerzeitung“ erhielt im Frühjahr ein Preisurteil für Männerchöre (Volksgesänge und Kunstchöre), worauf 218 Kompositionen eingingen...

Konzert der Lieberhalle. Am Samstag den 4. Dezember veranstaltet die beim Kaiserwettlingen in Frankfurt a. M. preisgekrönte Lieberhalle ihr diesjähriges Hauptkonzert...

Berein Volkshochschule. Mit dem gestrigen Abend ist der erste von Herrn Professor Welenasch im chemischen Hörsaal unserer Hochschule abgehaltene Vortragskursus dieses Winters abgeschlossen worden...

Vortrag. Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen Eintrachtsaal stattfindenden Vortrag von Herrn Dr. Reichenberg, Direktor des Sanatoriums Erlendach über Verhütung und Heilung von Schlaganfällen und Lähmungen seien unsere Leser nochmals aufmerksam gemacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größtartigliches Hoftheater Karlsruhe. Alexander Girardi, welcher am kommenden Samstag ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel beginnen wird, hat dem hiesigen Publikum im letzten Frühjahr bei seinem erstmaligen Auftreten am hiesigen Hoftheater als „Valentin“ im „Verdächtige“ einen Einblick in das tiefe Gemüt...

M.E. Kopenhagen, 25. Nov. (Privattelegraph). Die Universität hat infolge Ausbleibens der wissenschaftlichen Aufzeichnungen Cools diesen erneut um Bestätigung seiner Beweisführung aufgefordert. Cools Sekretär, Lansdale, wird sich nunmehr am nächsten Donnerstag in Newyork nach Kopenhagen einschiffen, wo er am 7. Dezember eintreffen wird...

Vermischtes.

Ludwigshafen a. Rh., 25. Nov. Bei der Stadtratswahl in Ludwigshafen wurden abgegeben insgesamt 6709 Stimmzettel, davon 4916 ununterzeichnete. Es entfielen auf Sozialdemokraten 2836, Nationalliberale 936, Zentrum 853, Unabhängige 291 Stimmen. Das ungefähre Ergebnis stellt sich wie folgt: 1.1.4. Soz., 3.6. lib., 3.4. Zentrum, unabhängig 1.1. Die Sozialdemokratie hat auch in Ludwigshafen wie bei den Gemeinderatswahlen in der ganzen Pfalz einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Mainz, 24. Nov. Gestern abend meldeten Einwohner eines Hauses im Augustinergraben der Polizei, daß sich das 76jährige Fräulein Seitz seit einigen Tagen noch nicht gezeigt habe. Die Polizei ließ sofort die Wohnung öffnen und fand die Seitz, die einem Schlaganfall erlegen zu sein scheint, tot im Bett liegen. Die Kasse der Verstorbenen hatte der Leiche Rinn und Nase halb abgestreift.

München, 24. Nov. (Tel.) Ein Zahnarzt, der sich den Namen eines Freiherrn von Prawitz beilegte, ist auf Veranlassung der Wiener Staatsanwaltschaft in München verhaftet worden. Er trieb einen Handel mit falschen Doktor-Diplomen.

München, 24. Nov. (Tel.) Zwei 18jährige Bürgerkinder, intime Freundinnen, von denen die eine stark nervös überreizt ist, Schülerinnen derselben Kreislehrerinnen-Bildungsanstalt, sind purlos verschwunden. Sie hatten dem Rektor in einem hinterlassenen Briefe mitgeteilt, daß sie sich das Leben nehmen wollten.

Prag, 24. Nov. (Tel.) In dem in der Nähe des böhmischen Wallfahrtsortes Grulich gelegenen Langewieser Walde wurde gestern der Revierförster Brandis ermordet aufgefunden. Uhr und Bargeld fehlten. Als der Tat dringend verdächtig ist der Korbmacher Martinek verhaftet worden.

Leipzig, 25. Nov. (Tel.) Gestern wurde der angelegte Handelsagent Zanderer aus Stanislaw verhaftet, der einen Goldklumpen, alte Goldstücke, sowie mehrere mit Brillanten und Smaragden besetzte goldene Ringe zur Abtempelung bringen wollte. Er konnte sich über den Besitz nicht ausweisen, wodurch man Verdacht schöpfte, der sich noch verstärkte, als bei ihm viele wertvolle Perlen von ungewöhnlicher Größe gefunden wurden. Ob und inwieweit die Angelegenheit mit dem Diebstahl im Zentochauer Kloster zusammenhängt, wird die Unteruchung ergeben.

Trient, 24. Nov. (Tel.) In der Trienter Pant-Affäre ist der Gefängniswärter Angeli verhaftet worden, weil er Korrespondenzen

des Hauptbeschuldigten Colpi nach außen vermittelte. Die Gefängniswärter wurden durch Militär erbeutet.

Madrid, 24. Nov. (Tel.) In Castelfons erstickte der Böbel des Rathaus. Eine Anzahl Kundgeber drang in das Innere des Gebäudes, plünderte alles und setzte es in Brand. Truppen sind an Ort und Stelle eingetroffen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Madrid, 24. Nov. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung aus Teneriffa wirft der Krater immer noch größere Mengen flüssiger Lava aus. Der in der Richtung auf Santiago fließende Strom, der eine Breite von 200 Meter und eine Tiefe von 10 Meter hat, ist gestern 500 Meter vorgerückt. Zwei auf Tamana zulaufende Lava-Arme vereinigten sich und dehnten sich seit gestern 1200 Meter weiter aus. Dieser Strom wird heute das Gebiet von La Mancha erreichen, wo er infolge der Bodenverhältnisse schneller weiterfließen wird. In Garachico hört man unterirdisches Getöse. Der auf diese Stadt zulaufende Strom ist zum Stehen gekommen. Viele Familien sind ohne Obdach.

Unfälle.

Elberfeld, 24. Nov. (Tel.) Beim Rodeln fielen gestern abend zwei Primaner einer höheren Lehranstalt auf ein unbeflehtes Fuhrwerk. Einer wurde sofort getötet, der zweite lebensgefährlich verletzt.

Bern, 24. Nov. (Tel.) In Burglaenen bei Grindelwald ist gestern das Wohnhaus eines gewissen Burgener abgebrannt. Die 65 Jahre alte Frau des Besitzers verbrannte. Man vermutet ein Verbrechen. Der 22 Jahre alte Ehemann der verbrannten Frau ist bereits verhaftet worden.

Rom, 25. Nov. (Tel.) Das Automobil des Großgrundbesizers Montani stieß mit dem Automobil der beiden amerikanischen Millionäre Rodopori aus Newyork und George Weber aus California zusammen. Beide Wagen wurden total zertrümmert, die beiden Amerikaner und ihre Chauffeure erlitten schwere Verletzungen, zwei mitfahrende Damen kamen mit dem Schrecken davon. Der Italiener Montani wurde am Auge und Stirne verletzt.

Cherry (Illinois), 24. Nov. (Tel.) Bisher wurden 168 Leichname aus der St. Paul-Mine geborgen.

Vom Wetter.

Wertheim, 24. Nov. Dem heutigen sterken Schneefall folgte abends im ganzen Taubertal ein anhaltender Regen. Es wird Hochwasser befürchtet.

Bom Feldeberg, 24. Nov. Die Kälte hat stark zugenommen. Dieser Tage sank das Thermometer auf 14 Grad unter Null. Der Kälte folgte gewaltiger Schneefall. Die Strömung wird vorzüglich.

Thorn, 24. Nov. (Tel.) Besonders starker Frost herrscht in Ostdeutschland. Infolgedessen ist auf der Weichsel Grundtreibeis eingetreten. Heute wird die Weichsel schiffbar geschlossen.

Konstantinopel, 24. Nov. (Tel.) In der letzten Nacht wütete hier ein heftiges Unwetter mit Wellenbrüchen, Hagelschlag u. Sturm.

Von der Luftschifffahrt.

Paris, 24. Nov. (Tel.) Das heutige Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass betreffend die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Luftschiffverkehrsreglements; diese Kommission besteht aus den Mitgliedern der ständigen Luftschiffahrtskommission, dem Direktor der allgemeinen Sicherheit und anderen hohen Beamten des Ministeriums des Innern. Professor Painlevé wurde zum Vorsitzenden dieser Kommission ernannt.

Newyork, 24. Nov. (Tel.) Hier ist eine Wright-Gesellschaft mit einem Kapital von 1 Million Dollar eingetragen worden. Der Gesellschaft gehören Cornelius Vanderbilt, August Belmont und andere Großkapitalisten an. Die Brüder Wright sind Präsidenten. Außer der Herstellung von Wrightschen Flugmaschinen wird die Gesellschaft ihr Patent in den Vereinigten Staaten und Canada schützen lassen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

M.E. Petersburg, 25. Nov. (Privattelegraph). Sämtliche Mitglieder des finnländischen Senats, die Senatoren Hield, Daniesien-Rokmarz, Zrie Koskinen, Kiantap, Passitovi und Wrede, erklärten ihren Abschied. Da sich keine Finnländer finden, die ein Amt im Senat übernehmen wollen, wurde beschlossen, die vakanten Posten mit Russen zu besetzen, die im inländischen Dienste standen. Zum Vizepräsidenten des Dekonomie-Departements des Senats wurde bereits General Marlow ernannt. In maßgebenden Kreisen verlautet, daß der finnländische Landtag überhaupt nicht mehr einberufen werden soll. Die finnländischen Angelegenheiten sollen im russischen Reichsrat mit Zugiehung finnländischer Sachverständiger geprüft werden.

Newyork, 24. Nov. Hier wird eine lebhaft propaganda geführte, welche bezweckt, den früheren Präsidenten Roosevelt im nächsten Jahre zum Gouverneur des Staates Newyork zu ernennen. Dieser Vorschlag ist sehr vollständig und man glaubt, daß Roosevelt selbst gegen seinen Willen gewählt werden wird.

Deutsch-englische Beziehungen.

London, 25. Nov. Die Londoner Handelskammer veranstaltete ein Festmahl, dem der deutsche Botschafter, der Vizepräsident des deutschen Reichstags, der freimüthige Abg. Kämpff und Generalkonsul Dr. Johannes beimohnten.

Nach den Toasten wurde eine Debatte über die deutsch-englischen Beziehungen eröffnet. Der Vorsitzende Charleton sagte, Zweck der Debatte sei, die Handelsinteressen zusammenzubinden. Er hoffe, daß der internationale Kongress im nächsten Winter zu einer besseren Gesinnung unter den Vätern und zu einem besseren Verständnis der Handelsangelegenheiten führe.

Herr Kämpff bemerkte: Niemals sei mehr als jetzt das alte Wort wahr geworden, daß der Handel der Pionier der Zivilisation sei. Die Prosperität des internationalen Handels beruhe auf den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Personen und Nationen. Seine deutschen Freunde erkennen die von der Londoner Handelskammer gemachten Bemühungen mit Dank an, persönliche Beziehungen zwischen den kaufmännischen Vertretern aller Länder herbeizuführen. Wir wollen nicht allein gute und freundschaftliche, sondern herzliche Beziehungen zur englischen Nation.

Direktor Hemenon vom Norddeutschen Lloyd führte aus, die elektrischen Kabel und Schnellposten zwischen allen Ländern, eine Art Mitbürger zu sein.

Der deutsche Botschafter betonte, die Welt sehe, daß die Handelsbeziehungen beider Länder freundschaftlich seien. Hoffentlich würden sie ein Vorbild für die allgemeinen Beziehungen beider Länder sein, was für die Stärkung des freundschaftlichen Verhältnisses nicht nur nützlich, sondern für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt so notwendig sei.

Vom Balkan.

Belgrad, 24. Nov. In hiesigen politischen Kreisen wird der bevorstehende Besuch des Bulgaren - Königs lebhaft besprochen. König Ferdinand dürfte bei seiner Rückreise aus Paris, wo er sich im Interesse einer neuen bulgarischen Staats-

anleihe aufhält, in Belgrad König Peter einen Besuch abstatten. Sein hiesiger Aufenthalt soll zwei Tage dauern.

Belgrad, 25. Nov. Die gestern der Stupischina zugegangene Gesetzesvorlage sieht eine 4 1/2prozentige Staatsanleihe von 150 Millionen vor. 56 Millionen sollen für Eisenbahnbauten, 64 Millionen für Seeres Ausgaben, der Rest für sonstige Staatsbedürfnisse verwendet werden.

Konstantinopel, 24. Nov. Infolge der üblichen Kritik der Presse hat der Senat nach langer Diskussion bei der Spezialkommission über den Entwurf der Thronrede beschlossen, den gegen die Jollerhöhung gerichteten Passus zu streichen.

Konstantinopel, 25. Nov. Nach der gestrigen Kammerdebatte verlautet, das Kabinett Hilmi werde gestürzt und der Minister des Innern, Talaat, werde mit der Neubildung eines Kabinetts betraut werden.

M.E. Stutgart, 25. Nov. (Privattelegraph). Die Stimmungsmacherei der jungtürkischen Emissäre sucht die europäische Presse irreführen. Die Lage in Nordbalkanien ist eine verzweifelte und es erneuern sich im großen Maßstabe die armenischen Gräuelt.

Saloniki, 25. Nov. Der Exkultan Abdul Hamid und seine Umgebung werden von der Außenwelt immer mehr abgesperrt. Die für die Inassen der Wills einlaufenden Korrespondenzen öffnet der Plaghtommandant und folgt sie, insofern sie nicht verdächtigen Inhalts sind, den Adressaten aus. Abdul Hamid soll sich in letzter Zeit wegen der ihm zuteil werdenden Behandlung wiederholt beklagt haben, doch wird dies offiziell dementiert.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 24. Nov. Die Kommandanten der Kriegsschiffe traten zu einer eingehenden Beratung zusammen und formulierten ihre Forderungen, die in einem Programm niedergelegt wurden und der Militär-Liga mitgeteilt worden sind. Sie verlangen, daß sich der Militär-Bund nicht in die Marineangelegenheiten einmische und die Entscheidung den Marineoffizieren überläßt. Ferner fordern sie eine strenge Bekrafung der Weiterer von Salamis sowie die Bestimmung von zwei neuen Torpedobootsgeräten bei der Vulkan-Werft.

M.E. Frankfurt, 25. Nov. (Privattelegraph). Der Kronprinz von Griechenland, der gegenwärtig auf Schloss Cronberg im Taunus weilt, hat seine Rückkehr nach Athen für Neujahr festgesetzt. Seine Gemahlin wird ihn begleiten.

Die Vorgänge in Nicaragua.

M.E. Newyork, 25. Nov. (Privattelegraph). Der Konflikt zwischen Nicaragua und Nordamerika hat sich verschärft. Präsident Zelaya hat die ihm am Freitag von dem Konjul überreichte scharfe amerikanische Note ohne jede Antwort dem Konjul zurückstellen lassen. Zelaya hat starke Zwangsausübungen in der Bürgerwehr vornehmen lassen, und beginnt die Stadt Managua zu besetzen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel. 24. Nov. 3 00 m (23. Nov. 3 02 m). Schaffhausen. 25. Nov. Morgens 6 Uhr 1 35 m (24. Nov. 1 40 m). Aehl. 25. Nov. Morgens 6 Uhr 1 84 m (24. Nov. 1 92 m). Mainz. 25. Nov. Morgens 6 Uhr 2 62 m (24. Nov. 3 67 m). Mannheim. 25. Nov. Morgens 6 Uhr 2 86 m (24. Nov. 2 94 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Donnerstag den 25. November:
Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
1. Bad. Kynolog. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsversp. im Palmengarten.
Billklub. 9 Uhr Unterhaltung. Saal 3 Schrempf.
„Friedrichshof“. Heute abend 8 Uhr Konzert der rumänischen Kapelle im Gartenaal.
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Konzertverein. 8 Uhr 2. Künstlerkonzert.
1. K. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 U. Anfänger-Probe. Alte Brauerei Brink.
Männerturnverein. 8 U. Zentralf. 6 U. 2. Damenabt. Kaiserallee 6.
National-Stenogr.-Verein. 8 1/2 Uhr Übungsabend im Café Rowad.
Schwarzwaldderein. Vereinsabend. Moninger Konfordia.
Turngem. 8 1/2 U. Frauenabt. Sophienstr. 14; Damen O. Ortenbergstr.
Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Realgymn. 8 U. Dam. I. Rebenusstr.
Verein für Handlungsformis von 1858. Versammlung. Landsknecht.
Ver. für Volkshygiene. 8 1/2 Uhr Vortrag im großen Rathausaal.
Verein von Bogelfreunden. 9 Uhr Wochenversp. im gold. Adler.

Bestimmematograph Karlsruhe, Kaiserstr. 133. Mit großer Anerkennung werden die Bilder aufgenommen, die ein Stück der Weltgeschichte illustrieren. „Die letzten Tage des Herzogs von Englien“, ein dunkles Blatt aus der Geschichte Napoleons, wird allseitig großes Interesse erregen. Nur wenig ist bekannt von dem tragischen Ende des Herzogs. Nach mehreren Kämpfen zuletzt im Jahre 1801 in russischen Diensten gegen Frankreich zog sich der Herzog nach Eitenheim (Amt Lahr) zurück. Durch irrtümliche Gerüchte und durch Napoleons Vermutung mit der Verschwörung im Zusammenhang gebracht, wurde er in Eitenheim verhaftet und unschuldig ohne Beweis und Verteidigung auf direkten Befehl Napoleons in Vincennes (Frankreich) erschossen. Auch Naturgenussigkeiten sind reichlich vertreten. Wir bewundern das herrliche Panorama von Nordtöping und naturgetreu zieht ein englisches Landschaftsbild an uns vorüber. Amüant ist das Tonbild „Herzengiesee“. Schön sind die beiden Dramen „Aennens Pater“ und „Der Wildlieb“ und freuen wir uns zum Schluß eines gelungenen Bildes in dem sich ein junges Paarpaar glückselig vorstellt. Was der Humor alles bringt, zu erklären würde zu weit führen und wollen wir nur das eine erwähnen: Man kommt aus dem Lachen nicht mehr heraus. 16 980

Kinder in der Entwicklung bedürfen der Fürsorge. Man folge dem Rate der Ärzte und gebe denselben einige Zeit als Zusatznahrung BIOSON, blühendes Aussehen und Fröhlichkeit wird die Eltern belohnen. Erhältlich in Apotheken Drogerien das Paket ca. 1/2 Kilo 3 M. Versandstelle in Karlsruhe: Löwen-Apothek Kaiserstraße 72. 8876a

Interessant ist es, die Fortschritte zu registrieren, welche die Wölter im Laufe der Jahrtausende machten, speziell in hygienischer Beziehung. Die aktuellste Frage ist stets wie heute die Desinfektion gewesen. Desinfiziert wurde schon zu Salomonis Zeiten. Die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts brachten uns die riechende Desinfektion mit den verschiedenen Derivaten der Steinkohlen-Produkte (Karbolsäure, Kreolin, Eijol, usw.). Daß unsere Chemie hierbei nicht stehen bleiben würde, war vorauszu sehen; freilich hat es lang genug gedauert, ehe sie imstande war, uns nicht riechende und doch wirksame Desinfektionsmittel zu bieten. Ueber ein solches obendrein giftfreies Desinfektionsmittel klärt der heute heftigende Automorphekt auf, dessen Studium in Anbetracht der Wichtigkeit der geruchlosen Desinfektion bestens empfohlen wird. 10 337a

Prämien für unsere Abonnenten!

Ein reichhaltiger geographischer Handatlas sollte heute in keiner Familie, keinem Kontor fehlen, jeder Gebildete, jeder Zeitungsläser sollte einen solchen besitzen. In dem soeben fertiggestellten Werke

Allgemeiner Hand-Atlas über sämtliche Teile der Erde

48 Kartenblätter mit 184 Karten, Diagrammen, Tabellen und Stadtplänen offerieren wir unseren Abonnenten eine erstklassige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Kartensammlung, deren Inhalt dem derzeitigen Stande des Wissens vollkommen entspricht, und die sich durch einen hohen Grad von Uebersichtlichkeit und Reichhaltigkeit auszeichnet. Wir liefern den Atlas unseren Abonnenten in einem dauerhaften, geschmackvollen und handlichen Halbheftenband von ca. 40 cm Höhe und 26 cm Breite zum Preise von nur Mk. 3.50, nach auswärts Mk. 4.— (Nachnahme Mk. 4.20).

Maxim Gorki's Nachtschl

Drama in 4 Akten, überetzt von August Scholz. Einzige deutsche Ausgabe mit 20 Einzelphotographien und 15 szenischen Original-Darstellungen. In rein Leinen gebunden zum Vorzugspreise von nur Mk. 1.—, nach auswärts Mk. 1.20 (Nachnahme Mk. 1.40).

Die Vögel der Erde

ein reizvolles Werk, enthält 239 in den wundervollsten natürlichen Farben schillernde getreue Abbildungen unserer gesamten gefiederten Welt. Preis nur Mk. 2.—, nach auswärts Mk. 2.50 (Nachnahme Mk. 2.70).

Goethes Werke

Neue zweibändige Ausgabe mit Vollbildern nach Gemälden von den berühmtesten Goethe-Illustratoren aller Zeiten, Professoren Wilh. v. Kaulbach, A. v. Kreling, S. S. Hamberg u. a. Preis Mk. 3.— nach auswärts 3.50 Mark (Nachnahme 3.70).

Schillers Werke

Neueste, bestillustrierte, zweibändige Ausgabe. Einband reinleinen, mit Hoch- und Goldprägung. Mit Vollbildern nach Gemälden von Professor Wilh. von Kaulbach, C. Jäger, A. Müller u. a. Preis Mk. 3.— nach auswärts 3.50 Mark (Nachnahme 3.70).

Friedrich Gerstäckers Meister-Werke

des weltberühmten Erzählers, in neuer Bearbeitung herausgegeben von Paul Römer, 26 Teile zusammengestellt in 2 goldgeprägten Prachtbänden, ca. 1200 Seiten. Preis nur 3 Mark 50 Pfennig, nach auswärts 4.— Mark (Nachnahme 4.20 Mark).

Sämtliche Werke zu beziehen durch unsere Expedition, unsere Agenturen und Zeitungsträgerinnen Expedition der „Bad. Presse“, Karlsruhe i. B.

Museumssaal Karlsruhe. Mittwoch den 1. Dezember 1909, abends 8 Uhr. Karlsruher Streich-Quartett. Rud. Deman, Karl Bühlmann, Heinrich Müller, Jul. Schwanzara. III. Konzert Brahms-Abend. Sextett B-dur, op. 18 für 2 Viol., 2 Bratschen und 2 Celli. Liebessiederwalzer, op. 52 für 4 Singst. mit Klavier, vierhändig. Sextett G-dur, op. 36 für 2 Viol., 2 Bratschen und 2 Celli. Der Bechstein-Flügel ist aus dem Hofpianofortelager des Herrn Schweisgut. Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2, Galerie 2 und 1 Mark sind in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114 (Telephon 1850), Konzerkasse 9-1, 3-8 Uhr und an der Abendkasse zu haben. 17000

Tanzkurs. Am 24. u. 29. November beginnen neue Tanz-Kurse u. bitte um gef. Anmeldg. Sehr ermässigte Preise. R. Landmesser, Tanzlehrer, 54 Lachnerstr. 14, II. 1077

Kranken-, Frühstücks- u. Dessert-Weine aus eigenen Importen in grössler Auswahl. Spezialitäten (unübertrefflich an Preiswürdigkeit und Güte): Sparta-Blutwein, dominierende Blutweinmarke, von erprobt. Fl. Mk. 1.20 guter Wirkung bei Blutarmut, Appetitlosigkeit. Vermouth Cimzano, bedeutendste Turiner Vermouthmarke. Fl. Mk. 1.60 Aromatischer, appetitfördernder Magenwein. Samos Muscat Ia., beliebtester Damen-Süsswein. Fl. Mk. 1.— 16648.6.2 Zustellung ins Haus. — Versand per Post und Bahn. Weingrosshdl. F. Bausback, Amalienstr. 53, Telefon 1468.

Neue Erdnüsse geröstet Pfund 40 Pfa. 8.2 empfehlen 168 Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Große Auswahl Uhren. Taschenuhren für Herren u. Damen in edel Silber von Mark 10.— an pr. Stück, goldene Damenuhren 14 Star, Gold gefasst von Mark 20.— an, goldene Herrenuhren, gefasst, von 60 Mk. an, jährliche Garantie, empfiehlt Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Bastei 7-8.

Zirkel 33 Ecke Herrenstr. Pelze jeder Art, 16888* nur anständige Ware aus gut. Fabrik keine Ausläuferpartie, am billigsten Zirkel 33 1 Treppe Ecke Herrenstraße. Bitte im eigenen Interesse, genau auf 33 achten.

Gelegenheits-Posten Trikotagen. Herren-Hemden zum Ausschuchen Mk. 1.10 Herren-Hosen in allen Grössen Mk. 1.50 Herren-Jacken von 1.00 an Winter-Handschuhe Damen-Handschuhe nach Wahl Paar 75 Pfg. (Wert bis 1.50 Mk.) Herren-Handschuhe nach Wahl Paar 1.00 Mk. (Wert bis 2.50 Mk.) Kinder-Handschuhe nach Wahl Paar 35-50 Pfg. (Wert bis 1.00 Mk.) Herren-Glacé-Handschuhe mit Woll-Futter Paar 2.25 Mk., sehr billig. Kaiserstr. Schoch Kaiserstr. 79. Haus für Gelegenheitskäufe.

Fischhalle Bechtel, Herrenstr. 15, Ecke Kaiserstr. nach dem Schloßplatz zu. Heute u. morgen treffen frisch ein. Holländer Schellfische Pfd. 50 Pfa., Holländer Kabeljau, prima Pfd. 40 Pfa., Heilbutt, hochfein Pfd. 70 Pfa., Seezarsen, Seezarsellen Pfd. 40 Pfa., Rotzungen, Schollen Pfd. 60 Pfa., Seeaal, Seezachs Pfd. 30 Pfa., ff. Seehecht, prima Qualität Pfd. 50 Pfa., frische Wädlinge 3 St. 20 Pfa., Blauschellfische, ger. Seeaal, geräuch. Seezachs Pfd. 50 Pfa. Täglich frisch gebackene Fische, Delikatessen ersten Ranges. Bin von heute ab jeden Tag auf dem Wochenmarkt mit Seezarsen; der Stand ist kenntlich an der Aufschrift: 16939 „Fischhalle Bechtel“.

Ungeziefer jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die Erste Bad. Versicherung geg. Ungeziefer, Direktion: Anton Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Telephon 2340, Grösste und leistungsfähigste Desinfektions-Anstalt Deutschlands, 15285* Abonnement ganzer Anwesen äusserst billig.

PIANOS neueste Modelle, kreuzsaitig, Doppel-leuchter, moderne Ausstattung nur Mk. 405.— Gebrauchte Pianos spottbillig. Günstigste Zahlungsbedingungen. Johannes Schlaile Douglasstr. 24. 16293*

Grösste Auswahl in Taschentüchern Himmelheber & Vier jeder Art und jeder Preislage. Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft 171 Kaiserstrasse 171. Aufträge für Monogramstickereien baldigst erbeilen. Rabattmarken.

Teespitzen haubfrei abgefeilt, 1/2 Pfd. à 35, 45, 55 u. 75 Pfa. Schallers Tee Spezialmischungen: Nr. 20. Haushalterer M. 2.— Nr. 30. Engl. Mischg. „ 2.30 Nr. 47. Genion-Tee „ 2.40 Nr. 44. Russ. Mischg. „ 2.90 Nr. 8. Deutsche Mischg. „ 3.— in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.-Pak. Bitte höf. nach Nummer verlangen zu wollen um Vermeidung bei der gr. Auswahl, ca. 55 Sorten, zu vermeiden. 16975.4.1 Carl Schaller Erbprinzenstrasse 40.

76 gute Oelgemälde, Genrebilder, Blumenstücke, Stillleben und Landschaften, in der Preislage von 10-250 Mk. werden durch den Maler H. W. Schulz, Privatier, Viktorienstraße 8, II, verkauft. Die Bilder stammen aus einer Erbteilung u. sind als Gelegenheitskauf bedeutend unter Handpreis angeboten. Preis an jedem Bild. Befähigung u. Verkaufszeit täglich von 11-1 Uhr. 16737* Schöner, eis. Spackohrherd Bad. u. Reichentische, Schreib-tisch, Kanapee und Bett werden billig abgegeben. 141759.3.2 Bernhardtstraße 17. 2. Stod. 168508.6.5 Vorstr. 44, part. I

Über den ganzen Erdball verbreitet. Kaloderma Seife Preis per Stück 50 Pfg. Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften. Unterricht, franz. u. engl. Grammat. u. Menberlat. erteilt arbl. Dame, welche läng. Zeit i. Auslande war. Zeitungsstr. 5, III. 141683.3.8

An den 17002

4 Sonntagen E. Büchle,

vor Weihnachten von 11-7 Uhr geöffnet. Karlsruhe, Kaiserstraße 149.

Spezialgeschäft für eingerahmte Bilder, Bronzen, Marmorsäulen, Bildereinrahmungen.

Schwarzwaldverein (Sekt. Karlsruhe) Donnerstag den 25. Nov. 1909: Vereinsabend im Moninger (Konkordiasaal).

Turngesellschaft Karlsruhe.

Lebungsabende:
 Ausübende Mitglieder: Dienstags u. Freitags
 Männer- (alle Herren) Riege: Donnerstags
 Damenabteilungen:
 I. Donnerstags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Neben- schule, Siedstadt.
 II. Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule, Kapellenstrasse.
 Zöglinge: Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Neben- schule, Siedstadt.
 Freitage von 8-10 Uhr in der Turnhalle des Realgym- nasiums, Schulstrasse.
 Fechten: Montags von 8-9 Uhr in der Turnhalle der Realschule, Waldhornstrasse.
 Spiel- und Turnplatz: Beiertheimer Waldchen.
 Anmeldungen in den Turnhallen. Gäste jederzeit willkommen. Alle Zuschriften direkt an den 3260 Vorstand.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Ne arant „Landtschuch“ (Büffel) altheutsches Zimmer.

Jeden Donnerstag abend 8⁰⁰ Uhr: **Lebungsabend** im Vereinslokal - Café Rotwand, Eingang Novadusanlage (S. Stad). Sphingentempel und Freunde willkommen.

National-Stenographen-Verein. Verein von Bogelfreunden Karlsruhe.

Seite Donnerstag abends: **Wochenversammlung** im Vereinslokal „Goldener Adler“.

I. Bad. Kynologischer Verein, e. V. Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.

Monats-Verlammlung mit Vortrag unseres Schriftführers über die Förderung der Rassehundezucht im „Palmengarten“. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Freunde unserer Sache stets willkommen. 17014 Der Vorstand.

Süßlich dekorierte **Blechk Dosen** zur Aufbewahrung von Tee, Cacao u. Biscuits empfiehlt in groß. Auswahl à 30, 40, 50, 70, 90 Pfg. 5.1 u. f. w. 16976

Carl Schaller Tee-Spezial-Geschäft, Karlsruhe, Erbprinzenstraße Nr. 40.

Wäsche aller Art wird zum Waschen, Bügeln und Färben angenommen. u. pünktl. befohrt. 842000 Schützenstr. 62, 4. St.

Karlsruher Liederkranz 1841.

KONZERT

Samstag den 27. November 1909, abends halb 8 Uhr im grossen Saale der Festhalle zur Feier des 68jährigen Bestehens

- Musikalische Leitung: Herr Prof. Julius Scheidt
 Mitwirkende: Fräulein Johanna Lippe (Gesang), grossh. mecklenbg. Kammervirtuos Herr Prof. Hermann Ritter aus Würzburg (Viola alla), Herr Hermann Junker (Klavier), grossh. bad. Hofmusiker Herr Johannes Stegmann aus Mannheim (Harfe)
 Orchester: Kapelle des 1. bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109
- Vortragsfolge:**
- M. GULBINS: An das Vaterland Männerchor und Orchester
 - G. F. HÄNDEL: Recit. u. Arie der Juno aus „Semele“ Johanna Lippe
 - FR. HEGAR: Weihe des Liedes Männerchor
 - a) J. S. BACH: Sarabande und Adagio
 b) H. RITTER: Pastorale und Gavotte Hermann Ritter
 - J. BRAHMS: Rhapsodie a. Goethes „Harzreise i. Winter“ Für eine Altstimme, Männerchor und Orchester
 - a) S. BREU: Frühling am Rhein
 b) A. KIRCHL: Abschied
 c) H. JÜNGST: An die Heimat, portugiesische Volkswaise Männerchöre
 - a) W. A. MOZART: Larghetto
 b) H. RITTER: Introduction und Mazurka Hermann Ritter
 - a) MARG. SCHWEIKERT: Gomorra
 b) R. STRAUSS: Heimlich Aufforderung Johanna Lippe
 - K. BLEYLE: An den Mistral. E. Tanzlied v. Fr. Nietzsche Männerchor und Orchester.

Anfang 7/8 Uhr. Saal- und Galerie-Oeffnung 7/7 Uhr.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst ein, dass zum Eintritt die Mitgliedskarten berechnigen.
 Die Kartenabgabe erfolgt Donnerstag den 25. und Freitag den 26. November, jeweils mittags von 2-4 Uhr, im Vereinslokal (Restauration Klapphorn, 2. Stock).
 Der Zutritt zur Galerie ist nur gegen Vorzeigen einer vom Stadtrats-Sekretariat abgestempelten Karte gestattet.
 Die Kartenabgabe erfolgt Donnerstag den 25. und Freitag den 26. November, jeweils mittags von 2-4 Uhr, im Vereinslokal (Restauration Klapphorn, 2. Stock).
 Für unsere Mitglieder sind die Plätze der ersten 2/3 des Saales und der unteren Galerie, sowie die beiden vorderen Reihen der oberen Galerie (Balkon) vorbehalten und dürfen nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten besetzt werden.
 Die Zugänge zu diesen Plätzen, sowohl im Saal mit unterer Galerie, als auch auf der oberen Galerie, finden durch die beiden Garderobebauten statt.
 Für die Eingeladenen sind die Zugänge zum Saal und zur oberen Galerie genau auf den Eintrittskarten angegeben.
 Die verehrlichen Konzertbesucher, welche die Garderoben nicht benutzen, werden gebeten, den Ausgang nicht durch die Garderobebäume zu nehmen. 16967

Der Vorstand.

Turngesellschaft Karlsruhe. Gut Heil!

Samstag den 27. November 1909, abends 7/9 Uhr, im grossen Saale der Brauerei Kammerer (Vereinslokal)

Familienabend

mit gesanglichen u. musikalischen Aufführungen.
 Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. 17019

Der Turnrat.

Kirchlich-Positive Vereinigung Karlsruhe.

Freitag den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Frommelhauses, Kreuzstrasse 23:

Vortrag

des Herrn Pfarrer Wentz von Knielingen über: „Pfarrer Franz Hartner, der Begründer der elbsässischen Inneren Mission und die heutige kirchlich-politische Lage des Elbsass.“

Um zahlreiche Erscheinungen wird ersucht. Freunde unserer Sache, auch Frauen, sind willkommen. 17016

Der Vorstand.

Gut-erhaltene **alte Möbel** und verschiedenes andere aus einem Nachlass billig zu verkaufen. 17026 Kirchstr. 51a, 3. St.

Hason- u. Rohfelle kauft zu höchsten Tagespreisen **M. Kleinberger, Schwänenstrasse 11.** 840053.14.9

Apollo-Theater. 10625
 Marienstrasse 16. Direktor: Jos. Engels.

Elite-Programm vom 16.-30. November. Auftreten von nur ersten Spezialitäten, u. a.
 9 Uhr: **Ferry**, Meisterschafts-Jongleur 9 1/2 Uhr: **Andalucia-Truppe**, 5 Damen 1 Herr, 10 1/4 Uhr: „**Nachtasyl**“, Barleske in 1 Akt, sowie das übrige Weltstadt-Programm.

Neu eingeführt! **Pflanzen-Fett** als Ersatz für das teure Schmalz 55 Pfg. 8.1 empfehlen 17022

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Neu eingetroffen! **SCHÖNE** extra billigen Pelze. 16901

1500.- Mark gef. u. d. gegen Sicherheit und hohen Zins. Offerten v. Selbsth. unter Nr. 841984 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kind, 5 Jahre alt (Mädchen, wird an Kindesstatt abgegeben. Gefl. Offerten unt. Nr. 841994 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: Komplette Betten 30.-, 40.-, 50.-, Schränke, eintürig 12.-, 15.-, 17.-, 2-türig 25.-, 35.-, 45.-, Stühle 1.50 M. ein. Kinder-Bettstelle 10 M., Kommode 15.-, 25.-, 40.-, ferner Spiegel, Bilder, Federbetten, Sofas, Diwan, Herren- u. Frauenkleider, Bekleidg., Teppiche u. Käufer zu fabelhaft billigen Preisen bei **Gutmann, Rudolfstrasse 12, Quergebäude.** 841974

Schneeschuhe (Rischer Freiburg), wenig gebraucht, mit Quittfeldbindung, sofort billig abzugeben. **Rondellplatz, Karl-Friedrichstr. 24, im Laden.** 17023

Schreibbureau, mit Alfen- jacher, nußb. 841980 **Wilhelmstrasse 4a, part.**

Gutes **Hohhaarbett**, Giffon- niere, best. Schreiberisch, Kommode, Trumeau, Tisch, groß. Spiegel, Bodentisch, alt. Käufer, Hänge- lampe, Gaslüfter, Petrol-Dien, II. Küchenschrank, Tisch u. Stuhl billig zu verkaufen. 841958 **Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. St.**

Stuh-Flügel, modernes Instrument, für 500 M. zu verk. **Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. St.**

Singer-Nähmaschine bereits neu, ist billig zu ver- kaufen bei **Gutmann, Rudolf- strasse 12 im Quergebäude.** 841975

Noch schöner **Puppen-Sport- wagen** zu verkaufen. 841957 **Gewigstrasse 36, III. L.**

Gut erhaltene **Gehradanqung** ist billig zu verkaufen. 841978 **Bähringerstr. 57, Sib. 1 St.**

Pianola-Vorträge mit Erläuterung der Thmodist- und Metrostyle-Erfindung **Mittwoch den 24. November 1909, Donnerstag den 25. November 1909** jeweils von 11 bis 1 Uhr vormittags, von 1/2 6 bis 7 Uhr abends. Interessenten werden zu diesen Vorführungen in meinen Klaviersaal höflichst eingeladen.

Ludwig Schweisgut, Hofl., Erbprinzenstrasse 4. 16954.2.2

Donnerstag den 25. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Eintrachtsaal.

Öffentlicher Vortrag

von Herrn **F. Bellenberg**, Direktor des Sanatoriums Erlenbach bei Büttich über: **Berhütung und Heilung von Schlaganfällen und Lähmungen.** 16889

Eintritt 50 Pfg., reservierter Platz 1 Mt.

Krankheiten!!!

behandelt nach wissenschaftlichen Grundsätzen, durch **Naturheilmethode** und psychische Heilweise: **Magnetismus - Suggestionstherapie** Auf Wunsch: **Hypnose.** Nachweisbar beste Heilerfolge, oft noch in aufgegebenen Fällen. **Zwanzigjährige Erfahrungen.**

Robert Schneider, Karlsruhe. Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgegend. Mitglied des deutschen Vereins der Naturheilkundigen. Sprechzeit: bis 9 Uhr u. 1-4 Uhr. - Sonntags: vormittags. **Rüppurrerstr. 10, II. Telephon 1741.** Ueber 10 Jahre hier tätig.

Restaurant „Goldener Adler“, am Marktplat. - Telephon 2614. 15267* **heute, sowie jeden Donnerstag: Schlachttag.** Von 5 Uhr an die beliebtesten Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste was empfehlend angeigt **Ernst Müller.**

Fröhliche Kinder dürfen keine schmalen engen Stiefel tragen, wenn Sie ihre Freude erhöhen wollen. Kaufen Sie meine breiten natürlichen Formen. 16588

Grösste Auswahl. Billigste Preise.



Albert Heil, Schuhhaus, Erbprinzenstrasse 2.

Messenger-Boys-Institut **„Rote Radler“** Telephon 366. **Botengänge aller Art.** **Eröffnung am 1. Dezember** Herrenstrasse 17. 841945.2.1

HERMANN TIETZ.

Donnerstag bis Sonntag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Ca. 2000 Dtzd. Taschentücher

Ein Posten Taschentücher, Rein-Leinen, gesäumt, für Damen und Herren, aussergewöhnlich billig 1/2 Dutzend 2.40, 1.80

Linontücher, gesäumt, für Damen und Herren	1/2 Dtzd. 110, 75, 60	3/4
Taschentücher, gesäumt, gebrauchsfertig	1/2 Dtzd. 115, 105, 80	3/4
Herren-Taschentücher, gesäumt, Zephir, kariert, Neuheit	1/2 Dtzd. 1.80	3/4
Herren-Taschentücher, Batist, Seiden-Ersatz, mit hübscher Kante	Stück 35	3/4
Kinder-Taschentücher		
Linon-Taschentücher, weiss, mit bunter Kante	1/2 Dtzd. 65, 48	3/4
Linon-Taschentücher, weiss, mit Jacquard-Bordüre	1/2 Dtzd. 85	3/4
Taschentücher mit hübscher, breiter Kante	1/2 Dtzd. 78, 65	3/4
Linon-Taschentücher mit Buchstaben	1/2 Dtzd. 1.05	3/4

Rein-Leinen-Batist-Taschentücher mit Hohlsaum, für Damen	1/2 Dtzd. 1.65, 1.40
Rein-Leinen-Batist-Taschentücher mit Hohlsaum	1/2 Dtzd. 2.90, 2.60, 2.20
Taschentücher, Madeira imit., Baumwolle	Stück 55
Batist-Taschentücher mit Hohlsaum und gestickter Ecke	Stück 30

Buchstaben-Taschentücher

Batist-Taschentücher für Damen	1/2 Dtzd. 1.20
Batist-Taschentücher für Damen, mit aparter Stickerei-Ausführung	1/2 Dtzd. 1.75
Herren-Taschentücher	1/2 Dtzd. 1.95, 1.40
Herren-Taschentücher, Rein-Leinen, mit handgestickten Buchstaben	1/2 Dtzd. 3.60
Damen-Taschentücher, Rein-Leinen, Batist und mit aparter Stickerei	1/2 Dtzd. 2.65

Rein-Leinen Taschentücher mit kleinen Webfehlern, 1/2 Dutzend 1.20, 1.60, 1.90, 2.25

Reste und Coupons

- Reste und Coupons Kleiderstoffe
- Reste und Coupons Blusenstoffe
- Reste und Coupons Futterstoffe
- Reste und Coupons Baumwollwaren

- Reste und Coupons Leinenwaren u. Damaste
- Reste und Coupons Hemdentuche
- Reste und Coupons Handtuchstoffe
- Rest-Bestände Tischtücher, Servietten

The Study of English in Oxford

Spring Term in Norham Hall begins January 12th ends March 22nd

Subject

„Shakespeare and his Time“.

An Examination, on the result of which Certificates are awarded is held each term by the Association for the Education of Women in Oxford.

Apply to Mrs. Burch, Norham Hall, Oxford.

Mitteilung.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Restaurant zum „Prinz Wilhelm“

in unveränderter Weise fortführen werde.

Ich will bemüht bleiben, meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und bitte ich ganz erg. um geneigten Zuspruch.

Frau Gust. Dietrich Ww.

Schneiderin empfiehlt sich im Geld-Darlehen ohne Bürgen, fertigen sämtl. Damen- u. Herren-Kleidern, ferner in der Schneiderei. Adresse: Allee 138. (Rindporte.) 10838a.6.1

Zafeläpfel

Goldparmänen Reinetten sowie alle andern Sorten, auch Koch- u. Backäpfel, sind billig zu verkaufen.

Schützenstraße 42.

NB. Wird auch pfundw. abgegeben.

Schellfische

Donnerstag

frisch vom Seeplab ein-treffend.

Feinste

Nordsee-Schellfische

große Fische

Pfund 35 Pfg.

kleine Schellfische

Pfund 27 Pfg.

ferner

frisch gewässerte

Stockfische

Pfund 25 Pfg.

empfehlen. 15145

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannnten Verkaufsstellen.

Wer

abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Werkzeug, Möbel, zu verkaufen hat, sende seine Adresse nur an Sal. Gutmann, Säbingerstr. 23.

Nur 10 Tage Grosse internationale Kunst-Ausstellung Nur 10 Tage

vom 23. Novbr. bis inkl. 2. Dez. Karlsruhe, Kaiserstrasse 186, in sämtlichen Räumen der Belle-Etage von ca.

200 Oelgemälden

bekannter, moderner Meister.

Die Sammlung enthält Werke von: G. v. Max, Louvois, Th. Recknagel, E. Serra, A. Kaufmann, E. v. Müller, Albert Schröder, A. Arnegger, L. Paulus, D. Tomassin, J. Scheurer zc. zc. Ferner das sensationelle Gemälde von C. Stojanow.

„Bauernhochzeit in Nord-Ungarn“, sowie das bekannte Gemälde von Prof. L. Zumbusch:

„Lästerzungen“.

Dauer der Ausstellung 10 Tage. Entrée à Person 30 Pfennig.

Kataloge an der Kasse.

Geöffnet täglich, auch Sonntags, von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

L. Weiss, Kunst-Experte.

Pelze

aller Arten 14276* staunend billig.

32 Zirkel 32, Ecke Ritterstraße, 1 Treppe, im Hause der Fahrabbandlung.

Achtung

Wegen großem Bedarf zahle ich höchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, altes Möbel zc. Postkarte genügt. 6.2

D. Turner, Scheffelstraße 64, Laden. Telefon 1339. 16885

Alte Zahngebisse

oder einzelne Teile werden angekauft zu den höchsten Preisen. Offerten unter Nr. 15044 an die Exped. der „Bad. Presse“. 15.12

Telegramm!

Wegen großen Warenbedarfs erzielen die hier beschriebenen staunend hohe Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt. 941661

J. Stieber, 4.4 Markgrafenstraße 19.

Diwan.

Neue, hoch. Samettstuhndivans v. 42, 48, 55 M. an, eleg. Blüschdivan 65 M. Gr. Auswahl f. Pass. Weihnachtsgeschenke. Garantie für gute, solide Arbeit. Gebe extra 10% Rabatt 2.1 bis 1. Jan. Kein Laden, daher billiger wie jede Konkurrenz nur im Spezialgeschäft **R. Köhler,** Tapezier, Schützenstraße 53, II.

Schlitten

leicht, gut erhalten, ein- und zweispännig eingerichtet, zu verkaufen. **U. Kautz & Sohn,** Waldhornstr. 14. 16916.3.3

Bester Zahler

abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. Postkarte genügt, komme ins Haus. 941883

J. Brauner, Schwabenstr. 19.

Gelegenheitskauf in Möbeln!

Habe einige komplette englische Schlafzimmer-Einrichtungen in hell nuss. poliert, innen eichen, sowie eine sehr schöne, moderne Wohn- und Speisezimmer-Einrichtung, ganz eichen, im Preise bedeutend reduziert. Für Brautleute äußerst günstige Kaufgelegenheit. 16945.3.1

Lud. Seiter, Waldstraße 7.

Briefmarken,

8 Sätze, fr. H. Nr. 16, schön gestempelt, sind zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10842 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Guterhalt. Modellschlitten

(Davos), dreifüßig, zu verkaufen. 941982 Schüssele, Reichenstr. 31a.